

## Die 10-Siebt-Apokalypse im Henochbuch

|| Ihre Stellung im material rekonstruierten Manuskript 4QEn<sup>g</sup>  
und Implikationen für die Redaktions- und Kompositionsgeschichte der Traumvisionen (83-91) und des paränetischen Briefs (92-105), Teil 1

Martin Leuenberger

Konrad Schmid zum 40. Geburtstag

Die 10-Siebt-Apokalypse<sup>1</sup> im (ersten) Henochbuch (1ApcHen; 1Hen)<sup>2</sup> zählt zu den bekanntesten und meistuntersuchten apokalyptischen Texten<sup>3</sup>. Dafür sind mehrere Gründe verantwortlich: (1) die kompakte, in sich abgerundete literarische Komposition (Einleitung, 10 Siebte, Abschluss), damit verbunden (2) die gemeinhin als typisch apokalyptisch geltende Gattung (umfassender Geschichtsüberblick in futurischer Form<sup>4</sup>) sowie (3) die profilierte Konzeption (streng periodisierte, auf die eschatologische Erwählung Gerechter als Anfang der Endgerichtsvorgänge hin perspektivierte Weltzeit); hinzu kommen (4) das verhältnismäßig hohe Alter (erste Hälfte des 2. Jh. v.Chr.) und (5) die Zugehörigkeit zur 1ApcHen, die ihrerseits als vergleichsweise frühes und langfristig gewachsenes (offenes) Bücher-Corpus (ca. 3. Jh. v.Chr. - 1. Jh. n.Chr.) mit den späteren Schriften des 4. Esrabuchs und der

<sup>1</sup> Im Folgenden abgekürzt: 10SA; zu dieser Bezeichnung siehe unter II.2.

<sup>2</sup> Terminologisch hat sich für das (erste) Henochbuch die rein numerische Benennung 1Hen eingebürgert (neben dem nur slawisch überlieferten zweiten Henochbuch [ApcHen(sl); 2Hen] und dem viel jüngeren, hebräisch tradierten dritten Henochbuch [ApcHen(hb); 3Hen]); inhaltlich ist jedoch das erweiterte Siglum 1ApcHen treffender (wogegen die früher üblichen Abkürzungen äthHen / ApcHen[äth] dem heutigen Überlieferungsbefund zu wenig Rechnung tragen).

<sup>3</sup> Vgl. DiTommaso, *Bibliography* 414ff., die älteren Berichte zu den 1970er und 1980er Jahren bei García-Martínez / Tigchelaar, *Bibliography*, und Black, *Bibliography*, sowie neuerdings etwa die Beiträge des Henoch-Seminars bei Boccaccini, *Origins*.

<sup>4</sup> Dies zählt zu den typischen formalen Kennzeichen apokalyptischer Literatur; vgl. von Volz, *Eschatologie* 6f., bis zu Hahn, *Apokalyptik* 3f., etwa Vielhauer / Strecker, *Einleitung* 495f., Collins, *Morphology* 7; Collins, *Apocalypses* 22.28; Dexinger, *Probleme* 64ff.; Koch, *Einleitung* 16f.; Stegemann, *Bedeutung* 527; und ausführlich Hengel, *Judentum* 330ff.

syrischen Baruch-Apokalypse unter den Hauptwerken der spätsraelitischen Apokalyptik figuriert.

Die viel beachtete 10SA hat durch das in Qumran gefundene Manuskript 4QEn<sup>g</sup>, das wesentliche Teile davon auf Aramäisch enthält, eine neue Quellenbasis erhalten, die seit der Edition im Jahr 1976 durch Józef Tadeusz Milik allgemein etabliert ist. Diese neue Ausgangslage hat zwar vereinzelt zu literarkritischen und ansatzweise zu materialen Rekonstruktionsversuchen geführt (F. Dexinger, J.T. Milik; M. Black, K. Koch, D.C. Olson [siehe unter II.2]). *Es wurde jedoch bislang noch kaum redaktions- und kompositionsgeschichtlich nach Ort(en) und Funktion(en) der 10SA innerhalb der literarischen Makrokompositionen der Bücher der Traumvisionen (83-91) und des paränetischen Briefs (92-105) gefragt, wie sie sich auf der Grundlage des – hier in einer neuen materialen Rekonstruktion vorgelegten – Manuskripts 4QEn<sup>g</sup> erschließen lassen.*

Dabei ist forschungsgeschichtlich erwähnenswert, dass die 1ApcHen zwar seit langem und mit Recht als imposantes »apokalyptisches Sammelwerk« gilt<sup>5</sup>, dabei aber gleichwohl bzw. gerade deswegen stets – durchaus im Unterschied zu anderen Apokalypsen wie etwa der ApcBar(syr)<sup>6</sup> – nach Genese und Anlage der Gesamtkomposition gefragt wird<sup>7</sup>; dies geschieht freilich mit geringeren Kohärenz-Erwartungen als bei literarischen Werken anderer Verfasserkreise.

Die eingeführte Fragestellung soll im vorliegenden Beitrag verfolgt werden: Zunächst gilt es, die Stellung der 10SA im literarischen Kontext der äthiopischen und der – material zu rekonstruierenden – aramäischen Fassung zu erörtern (I). Auf dieser Grundlage erfolgen einige Klärungen zur Komposition und Konzeption der 10SA selber (II), um dann die makrokontextuellen Implikationen der in I entwickelten Hypothese für die Redaktions- und Kompositionsgeschichte des Buchs der Traumvisionen (83-91) und des paränetischen Briefs (92-105) aufzuzeigen (III). Ein Fazit summiert die Ergebnisse (IV).

<sup>5</sup> Eißfeldt, Einleitung 837 (dort gesperrt); ebenso Collins, *Apocalypticism* 18; Nickelsburg, *ABD* 2 513f; Nickelsburg, *1Enoch* 1 XXIII; Hahn, *Apokalyptik* 46.

<sup>6</sup> Vgl. dazu Leuenberger, *Wolkenvision*.

<sup>7</sup> Methodisch impliziert das nicht nur, dass von den fünf Büchern »jedes für sich einzeln betrachtet werden muß« (Oegema, *Apokalypsen* 132); vielmehr bildet die »Bücherstufe« nur eine von vielen Etappen zwischen dem vorliegenden Henochbuch und den einzelnen literarischen Einheiten. Wie bei allen langfristig entstandenen Schriften gilt es in entstehungsgeschichtlicher Perspektive, diesen Prozess nachzuvollziehen. Der vorliegende Beitrag befasst sich dabei, soweit er entstehungsgeschichtlich ausgerichtet ist, im Wesentlichen mit sehr späten Vorgängen, die empirisch in den äthiopischen und aramäischen Handschriften greifbar sind.

## I. Die Stellung der 10SA in ihrem literarischen Kontext: Der Befund in der äthiopischen Fassung und die materiale Rekonstruktion von 4QEn<sup>g</sup>

Die Stellung der 10SA in ihrem literarischen Kontext ist unter drei Aspekten zu klären: Einerseits muss die Textfassung und -abfolge innerhalb der 10SA kurz beschrieben werden (I.1); andererseits gilt es, die Stellung der 10SA im Kontext sowohl der äthiopischen Fassung (I.2) als auch des material neu zu rekonstruierenden aramäischen Manuskripts 4QEn<sup>g</sup> zu erschließen (I.3).

### 1. Äthiopische und aramäische Textfassung / -abfolge innerhalb der 10SA

Bekanntlich liegt die 10SA in der einzigen vollständig erhaltenen äthiopischen Buchfassung zweigeteilt vor: Epoche 1-7 in Kap. 93,1-10, das zum paränetischen Brief (92-105) gehört, und Epoche 7 Ende – 10 in Kap. 91,11-17 innerhalb des Buchs der Traumvisionen (83-91). Dabei folgt 91,11-17 mit den numerischen Epochen 8-10 und deren Endereignissen literarisch völlig unvermittelt auf 91,1-10; zwar wird thematisch die futurische Gerichtsperspektive von 91,1-10 in 91,11-17 fortgeführt, doch wieso man sich plötzlich in einer Epoche 8 befindet, bleibt im literarischen Ablauf gänzlich uneinsichtig. Dies zeigt, – zusammen mit den bei einer kontinuierlichen Lektüre des Kontextes von Kap. 91-94 in aller Deutlichkeit hervortretenden Spannungen, Sprüngen oder sogar Brüchen (siehe unter I.2) – dass die äthiopische Abfolge offensichtlich und unbeschadet ihrer wahrscheinlich redaktionell so intendierten Anlage (siehe unter III.3) nicht ursprünglich ist. Diese Vermutung wurde schon lange zu Recht geäußert<sup>8</sup>; es ist daher von zentraler Bedeutung (und nicht zuletzt wissenschaftsgeschichtlichem Interesse), dass 4QEn<sup>g</sup> diese längst vorgenommene Umstellung der beiden Textblöcke 93,1-10 und 91,11-17 material dokumentiert und definitiv bestätigt hat<sup>9</sup>.

<sup>8</sup> Vgl. klassisch etwa Charles, *Enoch*<sup>2</sup> 218; Charles, *APOT* 2 170f.262ff.; Beer, *APAT* 2 229.299f.; Flemming / Radermacher, *Henoch* 123ff.

<sup>9</sup> Hier liegt also der relativ seltene Fall vor, dass eine entstehungsgeschichtliche Hypothese nicht nur mehr oder weniger überzeugend plausibilisiert oder als anderen Modellen überlegen erwiesen, sondern empirisch verifiziert werden kann. Allerdings ist auch zu bemerken, dass vor der Entdeckung von 4QEn<sup>g</sup> in der Regel nur 91,12-17 umgestellt wurden, während 91,11 als »interpolation by the final editor« galt (Charles, *Enoch*<sup>2</sup> 262; siehe Charles, *Enoch*<sup>2</sup> 25.260.267f.; ebenso Beer, *APAT* 2 299; Flemming / Radermacher, *Henoch* 123; Flemming, *Buch XIII*.142f.; Doeve, *Qumrandocuments* 8; dagegen schon Black, *Apocalypse* 464) – was jetzt durch 4QEn<sup>g</sup> widerlegt ist, wo 91,11ff. in Z. 2f. der Kol. 2 von Frg. C unmittelbar nach 93,10 folgt (wenn auch 91,11 im Aramäischen kürzer ist als in der äthiopischen Fassung).

Um zur ältesten handschriftlich bezeugten Textfassung und -abfolge innerhalb der 10SA vorzustoßen, ist dementsprechend das – für Kap. 93.91 einzige erhaltene – aramäische Manuskript 4QEn<sup>B</sup> von fundamentaler Bedeutung, das indes leider nur fragmentarisch auf uns gekommen ist.

## 2. Literarisch-thematische Verständnisschwierigkeiten in der äthiopischen Abfolge von Kap. 91-94 und durch 4QEn<sup>B</sup> eröffnete Alternativen

*Der literarische Kontext der 10SA im Bereich von Kap. 91-94* – wie er für die älteste, jetzt material durch 4QEn<sup>B</sup> abgedeckte aramäische Fassung vermutet wird – rekonstruiert der gegenwärtige Forschungsstand üblicherweise in der Abfolge 91,1-10 → 91,18f. → 92,1f. → 92,3-5 → 93,1-10 → 91,11-17 → 93,11-14 → 94. Damit wird also im Wesentlichen die äthiopische Abfolge vorausgesetzt und ihr gegenüber *schlicht 91,11-17 hinter 93,1-10 gestellt*<sup>10</sup>, womit ihrer massivsten Verständnisschwierigkeit begegnet wird (siehe dazu oben I.1 und unten III.3).

Indes belegen die einzelnen Fragmente von 4QEn<sup>B</sup> materialiter lediglich die Abschnitt-Übergänge 91,18f. → 92,1f., 92,(3-5) → 93,1-4(-10), 93,(1-9)9-10 → 91,11-17 und 93,11-14 → 94,1-2(.2-5). Nicht gesichert durch 4QEn<sup>B</sup> ist somit die Abfolge (1) 91,1-10 → 91,18f, (2) 92,1f. → 92,3-5 und (3) 91,11-17 → 93,11-14.

Sämtliche dieser zuletzt aufgeführten Übergänge, die in 4QEn<sup>B</sup> nicht erhalten sind, *stellen zugleich im kontinuierlichen Leseablauf der äthiopischen Buchfassung massive literarisch-thematische Verständnisschwierigkeiten*<sup>11</sup>. Betrachtet man sie unvoreingenommen und erwägt aufgrund von 4QEn<sup>B</sup> mögliche Alternativen, so eröffnen sich weiterführende Einsichten in variierende kompositionelle Abfolgen:

(1) In der Paränese 91,1-10, die auf die Tier-Apokalypse (85-90) folgt und deren paränetische Quintessenz formuliert (zur Umgrenzung des Buchs der Traumvisionen in Kap. 83-91 siehe unter III.1), ermahnt Henoch seine Kinder zu rechtem Tun (91,3). Er will ihnen alles zeigen, was über sie bis

<sup>10</sup> So etwa Dexinger, Probleme 102ff. (Stufe II); Koch, Sabbatstruktur 47; Uhlig, Henochbuch 674; Black, Enoch 83ff.280ff.; jetzt auch Nickelsburg, 1Enoch 1 409ff. in seinem großen Kommentar (siehe zur Textanordnung Nickelsburg / VanderKam, Translation 137ff.).

<sup>11</sup> Diese Einschätzung setzt methodische Klärungen über Kriterien von Textkohärenz und -konsistenz voraus, die hier nicht eigens diskutiert werden können (vgl. etwa Utzschneider / Nitsche, Arbeitsbuch 65ff.; Brinker, Textanalyse 27ff.). Entscheidend ist, wie bei entstehungsgeschichtlichen Untersuchungen sonst, dass verschiedene Indizien konvergieren (vgl. dazu Leuenberger, Konzeptionen 22ff. 35ff.); dadurch gewinnen die Beurteilungen an Plausibilität und Wahrscheinlichkeit, wengleich so etwas wie objektive Stringenz nicht erreicht wird.

in Ewigkeit kommen wird (91,1) und versichert, dass auf die Zunahme von Ungerechtigkeit und Abfall »ein großes Straf(gericht) vom Himmel herab« folgen (91,7) und Gott auf Erden gewaltiges, ewig dauerndes Gericht halten wird (91,7.9). Im Rahmen dieser futurischen Gerichts-Perspektive führt dann 91,10 ein neues Motiv ein: »Und die Gerechten werden aufstehen von ihrem Schlaf, und die Weisheit wird sich erheben und ihnen gegeben werden«. Schließt daran, wie üblich, 91,18f. an, wo Henoch neu einsetzt mit der Anrede »und nun, euch, sage ich, meine Söhne« und sie – da sie wissen, was kommt – zum Wandeln auf den Wegen der Gerechtigkeit auffordert, so bleibt das eben in 91,10 eigens neu eingeführte Thema der Auferstehung Gerechter gänzlich ohne Ausführung. Denn 91,18f. bildet offenkundig eine selbständige Schlussformulierung, die nicht nur narrativ abgesetzt ist, sondern auch keinerlei Konnex oder thematischen Anschluss zu 91,10 aufweist. Außer der – durch die Umstellung nur (!) von 91,11-17 – zurechtgebogenen äthiopischen Fassung spricht somit nichts für die Abfolge 91,10 → 91,18f. Vielmehr lässt sich die äthiopische Abfolge 91,11-17 → 91,18f. im Grundsatz bestätigen: 91,18f. bildet den narrativ wie thematisch passenden Abschluss der 10SA (siehe unter I.3.c; II.2). Zudem beweist Frg. A von 4QEn<sup>g</sup>, dass 91,18f. nicht auf 91,10 folgt: 91,18f. schließt dort in Kol. 3 auf Z. 7-10 (Milik: Z. 18-21) an eine im Äthiopischen nicht erhaltene Passage in Z. 3-6 (Milik: Z. 14-17) an, die jedenfalls nicht 91,10 entspricht<sup>12</sup>.

Deutlich ist mithin, dass in 4QEn<sup>g</sup> 91,18f nicht an 91,10 anschließt. Wie 91,10 tatsächlich fortgeführt wird, bleibt zu erwägen, lässt sich aber durch 4QEn<sup>g</sup>, wo 91,10 nicht erhalten ist, nicht sicher erweisen. Und dass 91,18f. mit der vorangehenden unbekanntem Passage entsprechend dem äthiopischen Ablauf nach 91,11-17 (+ Erweiterung) zu stehen kommt, wird (unter I.3.b) im Zusammenhang mit der Platzierung von Frg. A zu präzisieren sein.

(2) Die in 4QEn<sup>g</sup> auf 91,18f. direkt folgende Stelle 92,1f., die als Einleitung zum paränetischen Brief (92-105) fungiert (siehe unter III.1), führt Henoch als Schreiber ein, der sein Werk seinem Sohn Metuschelach und dessen Brüdern übergibt mit der Versicherung, dass die Zeiten, die von Gott festgesetzt sind, nicht beunruhigen müssen. Hält man sich ans äthiopische Arrangement, so fügen sich 92,3-5 an, wo dann unvermittelt gesagt wird, dass der Gerechte vom Schlaf aufstehen, auf Wegen der Gerechtigkeit wandeln und (von Gott) bleibend Gnade erfahren wird, während die Sünde ebenso definitiv vertilgt wird. Lässt sich der Fortgang von 92,1f. zu 93,3-5 zur Not als abrupter Sprung von einer gegenwärtigen Tröstung im Wissen um göttlich festgelegte Fristen hin zur futurischen Versicherung zukünftiger

<sup>12</sup> Zu Miliks äußerst gewagter Hypothese (Enoch 260f.), in Z. 2f. (Milik: Z. 13f.) aus 3 ganzen und 3 fragmentarischen Buchstaben 91,10 zu rekonstruieren, siehe unter I.3.c zitierte Stelle.

Auferstehung verstehen (so der vorliegende äthiopische Ablauf [siehe unter III.3]), so stehen doch im Grunde der (theologische) Verweis auf den göttlichen Plan und das (anthropologische) Abstellen auf die zukünftige Auferstehung völlig beziehungslos nebeneinander. 92,3-5 fügt sich mithin inhaltlich mehr schlecht als recht an 92,1f. an; und 4QEn<sup>8</sup> widerlegt schon rein empirisch einen unmittelbaren Anschluss von 92,3-5 an 92,1f.<sup>13</sup> Präsentiert sich die Lage so, dann drängt es sich in thematischer Hinsicht auf, den gesuchten *Prätex*t von 92,3-5 in 91,10 zu finden und derart 92,3-5 direkt auf 91,10 folgen zu lassen: Das in der 1ApcHen lediglich an diesen beiden Stellen explizit belegte Motiv der Auferstehung Gerechter<sup>14</sup> aus 91,10 findet auf diese Weise eine angemessene Fortführung und Entfaltung in 92,3-5<sup>15</sup>. Damit erscheint die Vermutung plausibel, dass vor 92,(3-)5 auf Kol. 1 von Frg. B / C ein Teil von 91,1-10 gestanden hat, wenngleich sich dies aufgrund fehlender Fragmente nicht mehr empirisch erhärten lässt. Umgekehrt ergibt die Platzierung von Frg. A auf Kol. 3 von Frg. C (siehe unter I.3.b) eine Fortführung von 92,1f. in 93,11-14, die dieses inhaltlich schwierige Stück in einen thematisch einleuchtenden Ablauf zu stellen vermag.

Während Frg. A demnach die kompositionelle Schlüsselpassage 91,18f. → 92,1f. mit Abschlussformulierung und Neueinsatz enthält, bleibt die Fortführung von 92,1f. in Frg. A durch 92,(3-)5 in Kol. 1 von Frg. B / C inhaltlich wie empirisch schwierig; vielmehr drängt sich einerseits thematisch ein

<sup>13</sup> Denn Frg. A lässt sich nicht so platzieren, dass ein glatter Anschluss möglich wird. Will man an der Abfolge 92,1f. → 92,3ff. festhalten, muss man – ohne jeden handschriftlichen Anhalt – annehmen, 92,3-5 sei auf aramäisch entweder um ein mehrfaches länger oder kürzer gewesen als auf äthiopisch (siehe dazu unten Anm. 34f.).

<sup>14</sup> Es findet sich sonst nur noch implizit in 100,5, allenfalls in einer Anspielung in 90,33 und in Stellen wie 103,3f. sowie in den jüngeren Bilderreden (51; 61,5). – Dass es sich bei diesem »Aufstehen« (קָרָם) Gerechter tatsächlich um die endzeitliche Auferweckung durch Gott handelt, liegt sowohl vom (eschatologischen) Prätext im Duktus von 91,1ff. als auch von der wahrscheinlichen theologiegeschichtlichen Situation (apokalyptische Kreise der Hiasidim in vor- bzw. frühmakkabäischer Zeit) am nächsten und wird auch meist so beurteilt (vgl. mit Nuancen von Dillmann, Henoch 290, über Charles, Enoch<sup>2</sup> 227, bis zu VanderKam, Enoch 143; Collins, Introduction 65, oder Gillman, Death 200; etwas anders deutet Nickelsburg, 1Enoch 1 432, die Aussagen auf ein gleichfalls eschatologisches Wohlergehen der in der letzten Zeit lebenden Gerechten).

<sup>15</sup> Eine genaue Entsprechung zur textlichen Parallele von 91,10; 92,3 findet sich auch in der Tierapokalypse in 90,13f.; 90,15f. – Dieselbe Abfolge vermuten, gestützt auf andere Begründungen, etwa Volz, Eschatologie 18; Reese, Geschichte 54; Dexinger, Probleme 107; Olson, Sequence 76.78.80f.; wenig überzeugend vermutet dagegen Nickelsburg, 1Enoch 1 415 in 91,10 eine erst im Äthiopischen ergänzte Dublette zu 92,3.

Anschluss von 92,(3-)5 an den (material nicht erhaltenen) Absatz 91,1-10 auf, und andererseits führt eine neue Verortung von Frg. A zu einem ›stim- migeren‹ Fortgang von 92,1f. in 93,11-14 (Kol. 3 von Frg. C).

(3) Der erwähnte Abschnitt 93,11-14 erörtert, wer unter den Menschen die Worte des Heiligen zu hören vermag, ohne erschüttert zu werden, und wer die Himmelswerke schauen, in den Himmel aufsteigen oder die Ausmaße des Himmels und der Erde erkennen kann (im Aramäischen wird dies affirmativ von Henochs ›Nachkommen‹ berichtet, im Äthiopischen liegen Fragen vor [siehe unter I.3.c]). Die Passage steht literarisch wie sachlich selbständig, um nicht zu sagen isoliert im jetzigen äthiopischen Kontext: Denn einerseits vollzieht der nach Epoche 1-7 (93,1-10) stehende Abschnitt, ohne dass eine Einleitung vorläge, einen drastischen Themawechsel<sup>16</sup>, andererseits folgt danach in 94,1 erneut eine Einleitung (94,1-5 zum Briefcorpus 94,6-104,9): »Und nun, euch, sage ich, meine Söhne: Liebt die Gerechtigkeit und wandelt in ihr, denn die Wege der Gerechtigkeit sind es wert, dass man sie annimmt; aber die Wege der Gewalttätigkeit werden zugrunde gehen und dahinschwinden«. Die Fortsetzung von 93,11-14 mit dem Neinsatz 94,1(ff.) ist literarisch-thematisch einsichtig (siehe sogleich) und material in Kol. 3 von Frg. C belegt. Umgekehrt aber bleibt der in der Forschung üblich gewordene Anschluss von 93,11-14 an 91,11-17<sup>17</sup> ein Notbehelf, der weder den thematischen Wechsel verständlich machen, noch die Sprechsituation von 93,11-14 erhellen könnte. Beide Schwierigkeiten lösen sich, wenn durch die Neupositionierung von Frg. A 92,1f. direkt vor 93,11-14 zu stehen kommt<sup>18</sup>: Wie in 92,1f. bleiben Metuschelach und seine Brüder von Henoch angesprochen, der dann ab 94,1 die ihnen gemäß 93,11-14 versprochenen Einsichten mitteilt – kraft seines auf Himmelsreisen und in Visionen erworbenen Wissens (wie man wohl vom literarischen Prätext her mitzudenken hat). Und thematisch passt es gut, dass 93,11-14 durch exklu-

<sup>16</sup> Vgl. Knibb, Enoch<sup>2</sup> 225: 93,11 »begins very abruptly in Eth, and it may well be that some material has dropped out of Eth because of the disruption of the text«.

<sup>17</sup> Siehe oben Anm. 10. Früher wurde 93,11-14 gern an seinem Ort nach 93,1-10 bzw. vor 91,11 / 12-17 belassen und als redaktioneller Zusatz beurteilt (vgl. Beer, Buch 2 300; Reese, Geschichte 54; Charles, APOT 2 264; Charles, Enoch 274, der die Stelle am liebsten ins astronomische Buch verschoben hätte); seltsam und wohl fehlerhaft ist die Anordnung nach 93,1f. bei Black (Enoch 85.371f.), der eine Stellung hinter der 10SA favorisiert (vgl. 286). Beides ist durch 4QEn<sup>g</sup> widerlegt.

<sup>18</sup> Siehe unter I.3.b-c; so mit Olson, Sequence 83ff.; gegen Nickelsburg, 1Enoch 1 414, u.a.

sive Himmels- und Erd-Erkenntnisse die Trost erfordernde (94,1ff.) Beruhigung (92,1f.) begründet<sup>19</sup>.

93,11-14 erhält derart durch 92,1f. eine literarische und thematische Perspektivierung, die dann in 94,1ff. ihre Fortsetzung findet.

Die erörterten literarischen und thematischen Verständnisschwierigkeiten im gemeinhin postulierten, weitgehend an der äthiopischen Buchfassung orientierten Ablauf 91,10 → 91,18f., 92,1f. → 92,3-5 und 91,11-17 → 93,11-14 lösen sich größtenteils auf, wenn man die durch Erwägungen zu 4QEn<sup>g</sup> angeregte, literarisch-thematisch stimmige Abfolge 91,1-10 → 92,3-5 → 93,1-4(4-9),9-10 → 91,11-17 → 91,17 (+) → 91,18f. → 92,1f. → 93,11-14 → 94,1-2(2-5) annimmt. Dies ist sogleich materialiter zu plausibilisieren.

### 3. Materiale Rekonstruktion von 4QEn<sup>g</sup>

Der vorgeschlagene Ablauf 91,1-10 → 92,3-5 → 93,1-4(4-9),9-10 → 91,11-17 → 91,17 (+) → 91,18f. → 92,1f. → 93,11-14 → 94,1-2(2-5) ist nun nicht nur literarisch-thematisch attraktiv, sondern lässt sich auch durch eine kritische materiale Rekonstruktion von 4QEn<sup>g</sup> wahrscheinlich machen, die in Weiterführung von M. Black und D.C. Olson Frg. A oben in Kol. 3 von Frg. C platziert<sup>20</sup>. Nach einigen methodischen Vorbemerkungen (a) werden die materialen Rahmendaten präsentiert und die Fragmentanordnung begründet (b), bevor die Textrekonstruktion im Einzelnen erläutert wird (c).

#### a) Methodische Vorbemerkungen

Die wichtigste Information, welche die Handschrift 4QEn<sup>g</sup> über die 10SA liefert, ist zweifellos der empirische Nachweis der ursprünglichen Textabfolge 93,1-10 → 91,11-17 (siehe oben I.1 mit Anm. 8f.), die als solche unbestritten ist. Darüber hinaus ergeben sich zahlreiche Einblicke in die 10SA und ihren Kontext in Kap. 91-94. Für nicht wenige Fragestellungen ist aber – wie bei allen Manuskripten aus Qumran – eine materiale Rollenrekonstruktion erforderlich. Bei einer so stark beschädigten Rolle wie der von 4QEn<sup>g</sup> stellen sich dabei erhebliche Schwierigkeiten, die auch eine methodische Reflexion erfordern.

Im konkreten Fall trifft die materiale Rollenrekonstruktion vorab auf eine doppelte Schwierigkeit:

<sup>19</sup> Vgl. ergänzend die Stichwortbezüge 92,1f. / 93,11: meine Kinder / Menschenkinder (*weludeya / welude sabe'e*) und Heiliger (*qeddus*); sie sind aramäisch allerdings nur z.T. erhalten; dazu siehe auch Olson, Sequence 85.

<sup>20</sup> Vgl. die Überlegungen von Black, Apocalypse 466ff., der offenkundig Frg. A nach Kol. 2 von Frg. C und vor Kol. 3 von Frg. C liest, es also oben auf Kol. 3 von Frg. C platziert; ausführlich Olson, Sequence; explizit dagegen García-Martínez, Enoch 82f.; Nickelsburg, 1 Enoch 1 414f.

(1) Der *Umfang der materialen Rekonstruktion* wird durch den Erhaltungszustand des Manuskripts auf einen Großteil der fragmentarisch erhaltenen drei Kolumnen beschränkt.

Über Anfang und Ende der Rolle sind nur begrenzte Vermutungen möglich, die ihrerseits abhängig sind von methodischen und exegetischen Voraussetzungen. Und selbst in den drei besagten Kolumnen ist eine Abschätzung der Rollenhöhe abhängig vom Umfang des rekonstruierten aramäischen Textes (siehe unter I.3.b-c), der auf der äthiopischen Fassung basiert. Somit hängt sogar die materiale Rollenrekonstruktion in den drei fraglichen Kolumnen von der Rekonstruktion des aramäischen Textes ab.

(2) Bei dieser zweiten Schwierigkeit der *Rekonstruktion des aramäischen Textes und damit der Rückübersetzung* liegt das methodische Hauptproblem:

Es besteht darin, dass für die Rekonstruktion des Textes und seiner Anordnung auf den (nirgends in voller Höhe und in der Breite meist nur zum Teil erhaltenen) Kolumnen lediglich die viel spätere, in einer (Enkel-) Übersetzung vorliegende äthiopische Textfassung zur Verfügung steht (sowie in Einzelfällen kleine griechische und koptische Fragmente). Rückübersetzungen sind aber, aus vielfältigen syntaktischen, semantischen und linguistischen Gründen, prinzipiell problematisch<sup>21</sup>; und in der Durch-

<sup>21</sup> Mit ihnen generell hat sich namentlich Barr wiederholt eingehend befasst (vgl. *klassisch Semantics*; neuerdings etwa Barr, *Scope*; zu Henoch: Barr, *Notes* 1-2, besonders *Notes* 1 184f; siehe zur umfassenden theoretischen Einführung Stolze, *Übersetzungstheorien*, und Koller, *Übersetzungswissenschaft*, der besonders der Äquivalenzproblematik Beachtung schenkt [159ff.]); zum Übersetzungsproblem – im Vergleich mit modernen Übersetzungen – sind die Ausführungen Kochs sehr bedenkenswert (*Sabbatstruktur* 48ff.; nur verwiesen sei auf die recht intensiv diskutierte analoge Fragestellung in der Jesus-Forschung, wo zusätzlich erstens von der Sprachwelt des nicht-semitischen Griechischen in jene des Aramäischen und zweitens von der ›stabileren‹ schriftlichen in die ›flexible[re]‹ mündliche Stufe zurückgefragt wird [vgl. knapp Becker, *Jesus* 8ff., und materialiter die Skizze von Jeremias, *Theologie* 14ff.]).

Konkret betreffen die Probleme im hiesigen Fall primär die Wortebene, sekundär die Satzebene: (1) Auf der *Wort- / Lexemebene* sind vorab die Fälle schwierig, wo für ein äthiopisches Wort bzw. Lexem verschiedene aramäische, mehr oder weniger synonyme Möglichkeiten zur Verfügung stehen (z.B. für ›Ende‹ [äth. *fessäme* / *tafsämet*] אִסַּף und אִסַּף); hier ist manchmal von erhaltenen Parallelstellen aus eine Entscheidung möglich, manchmal bleiben mehrere Optionen offen. Immerhin sind die Hauptbegriffe, wegen der relativ häufigen Wiederholung ähnlicher Aussagen, mehrheitlich empirisch eindeutig identifizierbar. Ähnlich präsentiert sich die Lage im Blick auf Status und Numerus vieler Begriffe, was oft bereits mit der (Teil)satz-Konstruktion zusammenhängt. (2) Auf der *Syntagma- und Satzebene* treten mehrere Schwierigkeiten auf. Vielfach sind für die einzelnen Satzglieder mehrere Fügungen möglich. So kann z.B. der Genetiv entweder mit einer Constructus-Verbindung oder mit ׀׀ gebildet werden; auch hier geben die erhaltenen Passagen eine Tendenz an (und

führung gestalten sie sich oft, wie im konkreten Fall, einigermaßen mühselig. Umgekehrt wiegen die Vorteile einer originalsprachlichen, wenigstens auf dem Großteil der drei Kolumnen material rekonstruierbaren Textfassung und -abfolge für Erfassung und Verständnis dieses wichtigen Teils des damaligen historischen Henochbuchs schwer<sup>22</sup>. Nun lassen sich für einen Großteil der drei Kolumnen von 4QEn<sup>e</sup> die angesprochenen prinzipiellen Schwierigkeiten aufgrund verschiedener Umstände minimieren, sodass meines Erachtens eine methodisch vertretbare Rekonstruktion resultiert<sup>23</sup>: (1) Dies gilt nicht für die breite *Paränese 91,1ff.* in Kol. 1, die nicht sehr stereotyp formuliert und von der nichts erhalten ist. (2) Es gilt indes von der großen Lücke oben in Kol. 2 mit dem Text von 93,4-9 (Epoche 2-6), weil (a) in diesem hoch formalisierten Geschichtssummarium die einzelnen Epochen sehr parallel zueinander und (b) allermeist syntaktisch in einfacher Parataxe formuliert sind, weil (c) für die meisten Wörter bzw. Formulierungen an anderen Henochstellen »ein griechisches oder aramäisches Äquivalent erhalten ist«<sup>24</sup> und weil (d) für 93,3-8 glücklicherweise ein koptisches Frg. aus dem 6.-7. Jh. n.Chr. bekannt ist, das (wie in der auch aramäisch belegten Passage 93,3f. ersichtlich) eng mit der aramäischen Fassung übereinstimmt und deshalb »a very faithful version« darstellt<sup>25</sup>. Kombiniert ermöglichen diese Faktoren meines Erachtens eine plausible Textrekonstruktion. (3) Fast unmöglich bzw. äußerst spekulativ ist eine Rekonstruktion dann wieder in den *Anfangszeilen von Kol. 3* (nach 91,17), wo die Entsprechungen in allen Überlieferungsbereichen sehr schmal sind und wahrscheinlich eine sonst nicht auf uns gekom-

---

zeigen, dass ׀ recht selten gebraucht wird). Weiter stellen sich Fragen nach dem Tempussystem, wobei die belegten Aussagen einen recht freien Gebrauch von (W-)Perfekt und (W-)Imperfekt zeigen; das ist insofern von untergeordneter Bedeutung, als die 10SA ab Henoch ebenso wie einige andere Passagen von 91-94 klar in die Zukunft blicken, während der Zeitindex sonst in 4QEn<sup>e</sup> weniger zentral ist. Sodann muss die Satzstellung von Subjekt, Verb und Objekt jeweils festgelegt werden; wiewohl in manchen Fällen mehrere Entscheidungen möglich sind, kommt hier die gemeinsemitische Grundlage des öfteren zu Hilfe, ebenso können Parallelstellen (besonders in der stereotyp formulierten 10SA) oder noch erhaltene Satzteile weiterführen. Schließlich gestaltet sich die – prinzipiell äußerst schwierige – logische Zuordnung mehrer Satzteile in der Regel unproblematisch, da zumeist Parataxe, selten kausale oder finale Relation vorliegt.

Generell spielt somit der Vergleich mit den erhaltenen Partien (zunächst von 4QEn<sup>e</sup>, dann auch von weiteren Henoch-Manuskripten) und die Extrapolation daraus eine wichtige Rolle – was seinerseits natürlich bestimmte methodische Voraussetzungen impliziert ... Dieser Überblick über einige wenige, aber einigermaßen repräsentative Problemfälle veranschaulicht die konkreten Schwierigkeiten bei der materialen Textrekonstruktion in 4QEn<sup>e</sup>, zeigt jedoch auch in vielen Fällen mögliche Lösungswege auf. Konkrete Entscheidungen werden je im Einzelfall zu diskutieren sein.

<sup>22</sup> Vgl. hierzu etwa die Überlegungen von Koch, Sabbatstruktur 48ff.

<sup>23</sup> Für die Einzelargumentation siehe unter I.3.c.

<sup>24</sup> Koch, Sabbatstruktur 47.

<sup>25</sup> Milik, Enoch 81; vgl. die Edition von Donadoni, frammento 197ff.

mene Passage vorliegt. (4) Für die *Hauptmasse von Kol. 3 ebenso wie von Kol. 2 und für den Schluss von Kol. 1*<sup>26</sup> – lassen sich für die nach Breite und Anzahl letter spaces gut bestimmbar Lücken in Korrelation mit der äthiopischen Fassung und verwandten aramäischen Passagen im Einzelfall Textrekonstruktionen begründet vertreten, wobei dafür dieselben Faktoren wie bei 93,4ff. (siehe eben unter [2]) relevant sind.

Die erörterten Befunde ermöglichen es meines Erachtens für einen Großteil der drei fragmentarisch erhaltenen Kolumnen von 4QEn<sup>g</sup>, die sich stellen den methodischen Schwierigkeiten zu handhaben und eine materiale Textrekonstruktion zu plausibilisieren; ihr kommt nicht zuletzt auch ein heuristischer Wert zu, insofern sie respektive der Rekonstruktionsprozess deutlich macht, wo und inwiefern der Text problematisch und seine Aussagen fraglich bleiben (müssen).

Aufgrund ähnlicher Einschätzungen, wenn auch vielleicht, wie damals üblich, mit etwas weniger Zurückhaltung, haben es vorab J.T. Milik und in seinem Gefolge K. Koch unternommen, die aramäische Fassung der 10SA akribisch und umsichtig in – jedenfalls für den hiesigen Bereich – weitgehend überzeugender Weise zu rekonstruieren<sup>27</sup>. Allerdings hat Milik für 93,4-9 keine Rekonstruktion vorgelegt (kaum aus Zurückhaltung, sondern weil die Zeilen aramäisch materialiter nicht erhalten sind)<sup>28</sup>, und Koch hat eine Anordnung nach Sinneinheiten gewählt und lediglich bemerkt, dass seine Fassung »ungefähr den Platz ... der Lakune« ausfülle<sup>29</sup>.

Insofern fehlt bislang eine materiale Textrekonstruktion von 4QEn<sup>g</sup>, welche die rekonstruierte Textfassung in den Lücken mit den erhaltenen Frag-

<sup>26</sup> Insgesamt sind in 4QEn<sup>g</sup> nur gerade zwei Zeilen vollständig erhalten, alle anderen weisen kleinere bis größere Lücken auf.

<sup>27</sup> Vgl. Milik, *Enoch 259ff.* (siehe dazu VanderKam, *Issues*; summarisch Adam, *Apokalypstik 5f.*); Koch, *Sabbatstruktur 52ff.*; heranzuziehen sind auch die unvollständigen Hinweise von Black, *Apocalypse*; Black, *Fragments 24ff.*; Black, *Enoch 280ff.*; Beyer, *Texte 1 246ff.* und Isaac, *Problems 429f.* – Zu Recht wird dabei seit den Qumranfunden die aramäische Originalsprache der 1ApHen (s. dazu den Überblick bei Black, *Fragments 19ff.*) kaum mehr bestritten (z.B. aber von Beyer, *Texte 1 229f.*), während zuvor zumindest für Teile auch Hebräisch vermutet wurde (vgl. generell etwa: Charles, *Enoch 21f.*, und für Kap. 1-5.37-104 Charles, *Book XXVIIIff.*; Charles, *Enoch<sup>2</sup> LVIIIff.*) und hebräische Urfassungen vorgelegt wurden (vgl. Kahana, *Sefarim 1 29ff.*; Hallévy, *Récherches 352ff.393f.*; Goldschmidt, *Henoch XIII*, und dazu bereits die Kritik von Bachmann, *Untersuchungen XIII.XXI*).

<sup>28</sup> Vgl. *Enoch 265.*

<sup>29</sup> Koch, *Sabbatstruktur 48* (siehe unter Anm. 67).

menten kombiniert und auf den drei Kolonnen von 4QEn<sup>b</sup> anordnet. Dies unternimmt die folgende Rekonstruktion<sup>30</sup>.

b) Rahmendaten und Fragmentanordnung

Die Rahmendaten für die Rekonstruktion und die möglichen relativen Anordnungen der Fragmente stellen sich wie folgt dar:

4QEn<sup>b</sup> (4Q212; PAM 43.214-215; vgl. die Abbildung u. IV) besteht aus den drei größeren Fragmenten A-C und den drei winzigen Schnipseln D-F, die nur Reste weniger Buchstaben bieten und von denen Frg. F nicht zugeordnet werden kann<sup>31</sup>. Das Manuskript ist eng und ohne Spatien oder Alinea sowie, da eine Linierung fehlt, etwas unregelmäßig beschrieben, wobei man im Blick auf die Orthographie »regellosem Gebrauch der Vokalbuchstaben für kurze und lange inlautende Vokale« begeben<sup>32</sup>. Die Breite der Kolonnen variiert zwischen ca. 12-15 Zentimetern (mit durchschnittlich etwa 37-40 Buchstaben, d.h. rund 45-50 letter spaces pro Zeile), aber auch die Länge der einzelnen Zeilen wechselt: Generell verbreitern sich die Zeilen im erhaltenen untersten Kolummenteil zunehmend, wie Kol. 1-2 belegen. Die exakte Kolumnenhöhe lässt sich ausschließlich aufgrund der Textrekonstruktion von 93,4-9 oben in Kol. 2 (siehe unter I.3.c) auf 27 Zeilen bestimmen, steht dementsprechend also nicht ganz zweifelsfrei fest<sup>33</sup>.

Das weitaus größte Frg. C ist grob im unteren Drittel (in Kol. 2 ist der untere Bogenrand gut sichtbar) und auf einer Breite von drei Kolonnen erhalten. Eindeutig zuordnen lässt sich Frg. B: Es bietet die Zeilenanfänge des untersten Teils der Kol. 1 von Frg. C, wie sich aus dem Textinhalt klar ergibt; zudem ist wiederum der untere Bogenrand erkennbar, und der rechte Rand zeigt, dass es sich um einen Bogenanfang handelt (der nicht mit dem Rollenanfang zusammenfällt).

Unsicher ist indes die Platzierung von Frg. A (mit einem unbekanntem Stück und 91,18-92,2), bei dem sich weder der obere noch der untere Rand erkennen lassen, während der rechte Rand und von der Kolumne rechts daneben die zwei Buchstaben ךז zu sehen sind. Damit ist eine unzweifelhafte Zuordnung zu Frg. B oder C nicht möglich; die von Milik vorgenommene und seither allermeist übernommene Anordnung unmittelbar rechts von Frg. B (als Kol. 1-2 des Manuskripts) ist eine Verlegenheitslösung: Milik, der ansonsten durchaus kreativ mit dem Textmaterial umgegangen ist (um es vorsichtig zu formulieren), hat sich hier schlicht – meines Erachtens vorschnell und zu wenig kritisch – von der äthiopischen Überlieferung leiten lassen,

<sup>30</sup> Sie will für 4QEn<sup>b</sup> dem von Isaac, Problems 427, konstatierten Sachverhalt Abhilfe verschaffen, dass in der – vielfach auf Milik aufbauenden – Henochforschung »there is hardly any detailed critical assessment of Milik's edition«.

<sup>31</sup> Vgl. dazu und zum Folgenden Milik, Enoch 245ff., und Plates XXI-XXIV.

<sup>32</sup> Beyer, Texte 1 228; vgl. die Beispiele bei Milik, Enoch 246.

<sup>33</sup> Der Wert befindet sich innerhalb der aufgrund genereller Annahmen und anderer Rollen zu erwartenden Bandbreite. Milik hat, ohne nähere Begründungen, 25-26 Zeilen angegeben (Enoch 247), sodass sich die Nummerierung um 1-2 Zeilen verschiebt (siehe unter I.3.c zu Kol. 2 mit Anm. 67).

wo 91,18-92,2 vor 92,(3-)5-93,4 auf Kol. 1 von Frg. B / C steht<sup>34</sup>. Diese Abfolge ist aber, wie in I.2 gesehen, ihrerseits problematisch und spiegelt ein jüngerer, nicht einfach für die aramäisch erhaltene (oder gar älteste) Fassung vorauszusetzendes Arrange-ment wider.

Ist eine Platzierung von Frg. A rechts von Frg. B / C somit aus quantitativen wie inhaltlichen Gründen höchst fraglich, dann bleibt – fallen Kol. 1 von Frg. C aus quantitativen<sup>35</sup> und Kol. 2 von Frg. C aus inhaltlichen wie quantitativen Gründen weg<sup>36</sup> – eine Anordnung oben in Kol. 3 von Frg. C oder aber weiter vorne oder hinten in der Rolle denkbar<sup>37</sup>. Letztere Optionen sind zwar nicht völlig auszuschließen, scheinen aber recht unwahrscheinlich, weil sie einerseits nicht erklären können, wie daraus die äthiopische Abfolge entstanden ist, und weil sich andererseits die aufgrund von besseren Konservierungsverhältnissen erhalten gebliebenen wenigen Fragmente von 4QEn<sup>g</sup> vermutlich auch physisch nahe beieinander befunden haben.

Damit gewinnt die *Annahme einer Lokalisierung von Frg. A oben auf Kol. 3* von Frg. C viel an Plausibilität: (1) Zum Ersten passt Frg. A mit 14 erhaltenen Zeilen gut in die (ausweislich der Ergänzung von 93,4-9 in Kol. 2) zur Verfügungen stehenden 15 Zeilen (siehe unter I.3.c)<sup>38</sup>. (2) Zum Zweiten wird die vermutete Platzierung von Frg. A erhärtet durch die Rekonstruktion des Textbestands von 93,4-9 oben auf Kol. 2, die am Ende von Z. 7 mit ׀׀׀ exakt mit dem auf Frg. A erhaltenen ׀׀ übereinstimmt.

<sup>34</sup> Milik selber gesteht zu, dass dann in 4QEn<sup>g</sup> für 92,3-5 rund 17 Zeilen oben auf Kol. 1 von Frg. B / C zur Verfügung stehen, und vermutet ganz freihändig »a very long piece of text on the reward of the just at the end of time« mit »a description analogous to that of the three last Weeks« (Enoch 264, vgl. 247; Milik, Problèmes 360). Diese Erklärung überzeugt aber angesichts der sonst recht guten Entsprechung von aramäischer und äthiopischer Fassung in 92,1f. in keiner Weise; auch der leicht erweiterte Vers 92,5 reicht bei weitem nicht aus für eine derart kühne Folgerung (siehe unter I.3.c; 92,3f. sind nicht erhalten).

<sup>35</sup> Frg. A mit seinen 14 Zeilen fände gerade noch Platz auf den vermutlich 15 freien Zeilen, doch blieben dann für 92,3f. weniger als zwei Zeilen, was auch bei einer Verkürzung viel zu knapp erscheint; Frg. A wurde denn auch zu Recht nie so verortet.

<sup>36</sup> Dass 93,1-10 mit den durchgezählten Epochen 1-7 sachlich zusammengehört, lässt sich sinnvollerweise nicht bezweifeln; zudem passt der fehlende Text von 93,4-9 gut auf den oberen Teil von Kol. 2 (der dann 12 Zeilen zwischen 93,4 [Kol. 1 von Frg. B / C] und 93,9 [Kol. 2 von Frg. C] umfasst). Um Frg. A hier – vom Inhalt her völlig unpassend – einzuschieben, müsste man mindestens zwei zusätzliche Zeilen (gegenüber Milik gar mindestens vier) annehmen.

<sup>37</sup> Eine DNA-Analyse könnte darüber Aufschluss geben, ob sich Frg. A auf demselben Bogen wie Frg. B / C (also in Kol. 3 oder in ca. denkbaren Kol. 4-7) oder aber rechts von Frg. B auf einem früheren Bogen bzw. weit links von Frg. C auf einem späteren Bogen befunden hat – wozu aber bislang keine Informationen zur Verfügung stehen.

<sup>38</sup> Fragen kann man, ob dagegen der Befund spricht, dass ansonsten in Kol. 1-2 nur der untere Rollenteil erhalten ist; umgekehrt ist Frg. A auf allen Seiten deutlich stärker verwittert und »ausgefranst« als Frg. B und C.

Dabei wären natürlich auch andere Textrekonstruktionen und -verteilungen in Z. 1-7 von Kol. 2 denkbar – wenngleich kein einziges  $\text{ⲁ}^{\text{ⲓ}}$  sonst auch nur in der Nähe eines Zeilenendes zu finden ist. Und bemerkenswert bleibt diese Übereinstimmung meines Erachtens auch, weil sich in Z. 1-7 eine erstaunlich gleichmäßige Zeilenverteilung ergibt<sup>39</sup>. Auf diese Weise kommt Frg. A in Z. 2-15 zu stehen. Leider fehlen aber weitere Zeilenreste, welche diese Lokalisierung absichern würden. (3) Zum Dritten resultiert bei dieser Platzierung eine Textabfolge, welche – mit der Fortsetzung der erweiterten Stelle 91,17 (unten auf Kol. 2 und zu rekonstruieren in Z. 1ff. von Kol. 3) in 91,18f. als dem thematisch passenden Abschluss der 10SA – ungleich  $\text{ⲁ}^{\text{ⲓ}}$  ist als das gemeinhin aufgrund der äthiopischen Fassung postulierte Arrangement und die sowohl dessen Verständnisprobleme (weithin) zu beseitigen (siehe oben I.2) als auch dessen Entstehung zu erklären vermag (siehe unten III.2-3).

Aufs Ganze haben sich somit von 4QEn<sup>g</sup> drei Kolumnen erhalten, wobei für Kol. 1 Frg. B / C, für Kol. 2 Frg. C und für Kol. 3 Frg. A / C für die materiale Textrekonstruktion zur Verfügung stehen.

### c) Erläuterungen zur Textrekonstruktion im Einzelnen

Im Anschluss an die methodischen Vorbemerkungen sowie die Rahmen-daten und Frg.anordnung lässt sich meines Erachtens nun eine materiale Textrekonstruktion verantworten – bei allen Unsicherheiten im Einzelnen. Sie erfolgt vorab in Fortführung von und kritischer Diskussion mit J.T. Milik, K. Koch sowie M. Black und K. Beyer<sup>40</sup>.

Von Kol. 1 sind die ersten zwei Drittel nicht erhalten. Aus inhaltlichen Gründen gingen dem in Resten belegten Abschnitt 92,(3)-5 wahrscheinlich 91,1-10 voraus (siehe oben I.2). Für diese breite Paränese, deren Aufbau keinen streng festgelegten Strukturen folgt und die wenig inhaltliche Parallelen in anderen aramäisch erhaltenen Passagen besitzt, scheint eine aramäische Rückübersetzung der äthiopischen Version (und in 91,3f. eines kleinen griechischen Frg.s<sup>41</sup>) wenig hilfreich und allzu hypothetisch, sodass darauf verzichtet wird (in der deutschen Übersetzung ist der Bequemlichkeit halber die revidierte Fassung von S. Uhlig abgedruckt). Lediglich der kurze, grammatisch in einfacher Parataxe gehaltene und bekannte Aussagen machende Schlussvers 91,10 wird nach der äthiopischen Fassung rekonstruiert, um auf der Handschrift eine Vorstellung vom Übergang zu 92,3-5 zu gewinnen; dabei steht im Aramäischen wahrscheinlich, wie häufig, das Subjekt in Erstposition, der

<sup>39</sup> Bei 40-44 letter spaces im mittleren Rollenteil (Z. 13: 40 [Z. 12: 41], Z. 18: 42, Z. 14.16: 43, Z. 15: 44 letter spaces, Z. 17 mit Streichungen ist ein Spezialfall) ergibt sich für Z. 1: 40, Z. 2: 40, Z. 3: 41, Z. 4: 42, Z. 5: 41, Z. 6: 41, Z. 7: 42, siehe auch Z. 8: 42, Z. 9: 44, Z. 10: 41, Z. 11: 44 letter spaces (siehe dazu unter II.2.b).

<sup>40</sup> Siehe oben Anm. 27; im Folgenden werden sämtliche ihrer relevanten Varianten berücksichtigt.

<sup>41</sup> Es sind nur kleine Reste von drei Zeilen erhalten (vgl. die Rekonstruktion Miliks, Enoch 259; 264 vermutet er auf der Rückseite Teile von 92,5, doch ist auch hier zu wenig Text erhalten, um für eine aramäische Rekonstruktion hilfreich zu sein).

Numerus dürfte anders als im Äthiopischen pluralisch lauten, wie das Pluralsuffix *'emnewāmomu*: »von ihrem Schlaf« in einigen guten Textzeugen indiziert<sup>42</sup>; und für *nś'a*: »aufstehen« wird das übliche  $\text{קָרַח}$  zu wählen sein<sup>43</sup>.

Grundsätzlich lässt sich immerhin abschätzen – es sei denn, man nehme gegen die sonst in Kap. 91-94 größtenteils recht genaue Entsprechung der aramäischen und äthiopischen (bzw. koptischen und griechischen) Version(en) eine stark verkürzte aramäische Fassung an<sup>44</sup> –, dass auf Kol. 1 nicht der ganze Text von 91,1-10 Platz gefunden hat, sondern nur etwa 91,(2 / )3-10. Geht man von dieser wahrscheinlichen Annahme aus, so liegt in Kol. 1 von Frg. B / C (wo ja ein neuer Bogen beginnt) jedenfalls nicht der Anfang der Schriftrolle vor, sondern es dürfte mindestens ein ganzer Lederbogen vorausgegangen sein. Dass dies bestens zu den makrokompositionellen Implikationen von 4QEn<sup>g</sup> passt, wird noch zu präzisieren sein (siehe unter III).

92,3-5: Die Textrekonstruktion gestaltet sich generell vergleichsweise schwierig, weil außer der äthiopischen Fassung keine (brauchbaren) Texte vorliegen (siehe oben Anm. 41); entsprechend hypothetisch bleibt hier die Rekonstruktion. Zugute kommen ihr aber die einfachen futurischen Aussagen mit auch sonst bekanntem Inhalt und Formulierungsbestand. Wagt man deshalb einen Versuch, so ist für die Textverteilung mit einer Zeilenbreite von 46-50 letter spaces zu arbeiten, wie aus den teilweise erhalten Schlusszeilen von Kol. 1 erschließbar ist (mit 46 [Z. 19], 47 [Z. 21], 48 [Z. 22], 49 [Z. 20.23] und 50 [Z. 24-27] letter spaces).

92,3 verläuft zunächst eng parallel zu 91,10 (siehe oben Anm. 15 und vgl. entsprechend 90,13f; 90,15f.) und ist ebenso schlicht gebaut; vielleicht wird nun (anders als in 91,10) wie im Äthiopischen singularisch formuliert. Die Fortsetzung »und er wird aufstehen und wandeln ...« folgt der äthiopischen Textfassung und Syntax (*yetnaśśā' wayahāllef* ...); »auf den Wegen der Gerechtigkeit« (*bafennāwāta sedq*) entspricht 91,18f.; 94,1 (siehe auch 91,14). Und für *ḥalafa*: »wandeln« hat man am ehesten  $\text{הִלֵּךְ}$  pa. zu lesen<sup>45</sup>, während *mehwāru*: »sein Wandel« gemäß 91,19 (*hwr* =  $\text{הָרַךְ}$ ) vermutlich mit dem suffigierten Infinitiv  $\text{מְהַרְכֵּה}$  zu rekonstruieren ist (ebenso in 92,4; hingegen wohl  $\text{הִלֵּכְתָּ}$  in Z. 3 von Kol. 3 [siehe unten]). Die Wortstellung »in Güte und in Gnade für ewig« orientiert sich am Äthiopischen; *sāhl*: »Gnade« entspricht vermutlich  $\text{חֲנֻנָּה}$ <sup>46</sup>.

92,4: Dasselbe gilt für *taśāhala* /  $\text{תִּתֵּן}$ <sup>47</sup>; »und ihm wird er geben Rechtschaffenheit auf ewig« entspricht der äthiopischen Formulierung *walotu yehub ret'a zala 'alam*).

<sup>42</sup> Vgl. Knibb, Enoch 1 343.20; Charles, Book 191.32; Uhlig, Henochbuch 707.

<sup>43</sup> Vgl. Beyer, Texte 1 681f.; ohne Anhalt vermutet Milik, Enoch 260,  $\text{יִתְעִירוּן}$ : »sie werden aufwachen«.

<sup>44</sup> Dagegen vermutet auch Milik, Enoch 247.259, (indes ohne Blick auf die sonstigen Entsprechungen der alten Fassungen und bloß auf seiner Textanordnung basierend) für Kap. 91 eine verlängerte aramäische Fassung.

<sup>45</sup> Vgl. Beyer, Texte 1 562. Black, Enoch 284 erwägt  $\text{הִלֵּךְ}$ : »vorübergehen«; denkbar wäre auch  $\text{אָזַל}$  (vgl. Beyer, Texte 2 343).

<sup>46</sup> Vgl. Beyer, Texte 2 399; Dalman, Wörterbuch 144.

<sup>47</sup> Beyer, Texte 1 582; Dalman, Wörterbuch 145.

Für *ret'*: »Rechtschaffenheit« ist wie in 93,2 יצבתה zu vermuten; נתן ersetzt im Imperfekt יהב *šeltan*: »Herrschaft« steht wahrscheinlich für שלטנא<sup>48</sup> und eher nicht für מלכותא. Die beiden letzten Sätze orientieren sich eng an der äthiopischen Fassung *wayehub šeltana wayekāwwen baḥirut wabasedq wayahawwer baberhān zala 'ālam*: »und er wird geben Herrschaft, und er wird sein in Güte und in Gerechtigkeit, und er wird wandeln im Licht auf ewig« und gehen zum Teil 92,3 parallel.

92,5: Ab hier ist nun die aramäische Fassung in Teilen erhalten. Der erste Satz hat ausweislich des Endes von Z. 18 gegenüber der äthiopischen Syntax Verb und Objekt vertauscht; *hag<sup>w</sup>la*: »zugrunde gehen« dürfte wie in 91,19 (vgl. 94,1) אבר entsprechen. In Z. 19 ist nun für den dem Äthiopischen entsprechenden Wortlaut eindeutig zu viel Platz vorhanden; vielleicht ist daher nach dem sachlich entsprechenden Schluss von 91,17 zu ergänzen: וְהַטְּיָא לֹא יִתְקַרָּא לְעֵלָם: »und die Sünde wird nicht genannt werden bis in Ewigkeit«. Danach lässt sich exakt nach der äthiopischen Fassung fortfahren: *wa'itetra'ay 'enka 'emye'eti 'elat 'eska 'ālam*: »und sie wird nicht mehr geschaut werden von diesem Tag an bis in Ewigkeit«, was mit den erhaltenen Resten von Z. 19f. gut harmoniert; allerdings wird man in Z. 20 mit Milik präzisieren dürfen<sup>49</sup>: »bis in alle Generationen der Ewigkeit«: [וְלֹא יִתְרַחֵא עַד מֵן יִימֵא דְ] וְעַד [כּוּל דְרֵי עֲלָמִין] – Es sei an dieser Stelle wiederholt, dass die hier versuchte Rekonstruktion für diese Zeilen hypothetisch bleibt und ihr primär eine heuristische Funktion zukommt, indem sie den Ablauf 91,10 → 92,3(ff.) mit seinem Gedankenfortschritt illustriert; für die nun beginnende 10SA gewinnt, wo immer möglich, auch die konkrete Textgestalt an Bedeutung.

93,1: Der Versanfang ist aramäisch nicht erhalten, der äthiopische Wortlaut *wa'emdeḥraze kona<sup>50</sup> hēnok wa'ahaza yetnāggar 'emasāheft*: »und danach geschah es: Und Henoch nahm auf <und> redete aus den Büchern« ist aber zu lang und variiert vor allem am Ende gegenüber dem Aramäischen (statt »Bücher« »Rede«). Daher rekonstruiert Milik<sup>51</sup> sehr frei וְכִבְרֵי יְהוָה אֲגִידָהּ נֹכַח [חַגְגֵי מִתְלֵהּ]: »und als er seinen Brief übergab, nahm auf Henoch seine Rede«. Demgegenüber ist es wahrscheinlicher, wie sonst *wa'emdeḥraze* mit בתרה ימן (vgl. 91,12.14f.) und *kona* mit הוה wiederzugeben; danach kann nach der aramäisch belegten Parallelaussage 93,3 (sie-

<sup>48</sup> Leslau, *Dictionary* 530; zur Formulierung vgl. Dan 7,6.

<sup>49</sup> Enoch 263. Stattdessen wäre auch ein innerlineares Spatium als zäsurierendes Textsignal denkbar, doch spricht dagegen, dass solche graphischen Gliederungsmarker in den erhaltenen Passagen gänzlich fehlen.

<sup>50</sup> Einige Codices bieten *wahabani*: »und es gab mir« (vgl. Dillmann, *Liber* 76, mit Flemming, *Buch* 144, Charles, *Book* 194.13, und Knibb, *Enoch* 1 348.26; siehe auch die Übersicht bei Nickelsburg, *1Enoch* 1 435). Solche äthiopischen Varianten werden im Folgenden nur noch aufgeführt, wo sie für die aramäische Textrekonstruktion unabdingbar sind.

<sup>51</sup> Enoch 263. Auf seine Edition (Enoch 263ff.) beziehen sich im Folgenden die Nennungen von Milik, sofern nicht anders angeben.





Und dass diese noch andauert, zeigt die koptische Fassung ⲁⲧⲱ ⲙⲁ ⲉⲓⲱⲱⲧ ⲡⲗⲒⲔⲀⲒⲐⲐⲐ ⲛⲉⲗⲱⲃ ⲁⲓⲓⲱⲃ ⲉⲓⲓⲓⲱⲛⲧ: »und bis zu mir die gerechte Sache blieb errichtet«. Der Kontext mit seinem Sachgefälle spricht zudem recht eindeutig dafür, dass bis Henoch (עד עלי) noch Gerechtigkeit bestand. So wird man vermutlich am besten mit Milik ergänzen: [בר הוה מתקים] ועד עלי קשטא כ[בר הוה מתקים].

93,4: Der Versanfang wird תנין [ימן בתרי יקום שבו] »und nach mir wird erstehen das zweite Siebt« lauten, wie er stereotyp auftritt, außer, dass das zweite Siebt nach Henoch (»und nach mir«)<sup>63</sup> datiert wird. In Z. 27 ist zu שקרא וחמסא vermutlich der Plural יצמח[ון] zu lesen<sup>64</sup>. Und das Zeilenende ist nach der äthiopischen Version zu komplettieren, wobei es von 91,13.15 her nahe liegt, terminologisch das »erste Ende« (*qadāmit feṣṣāmē*) durch das Flutgericht als »universales Ende« (קצא) zu unterscheiden vom »chronologischen Ende« der Epochen (סיפה)<sup>65</sup>. Die äthiopische Formulierung macht wahrscheinlich, dass *tekawwen* תהוּא entspricht<sup>66</sup> und dass auch im zweiten Teilsatz anfangs von Kol. 2 »und in ihm« (*wabāti*) zu wiederholen ist, während – wie in den folgenden Versen öfters – unklar bleibt, ob der Satzaufbau nach der äthiopischen (bzw. koptischen) Syntax umgestellt werden müsste.

Kol. 2: Die materiale Rekonstruktion des oberen, nicht erhaltenen Rollenteils gestaltet sich natürlich einigermaßen hypothetisch. Sie lässt sich meines Erachtens aber aufgrund der äthiopischen und koptischen Textfassungen und unter Berücksichtigung des ziemlich stereotypen Aufbaus bewerkstelligen (siehe oben I.1.a). Für die Textverteilung ist wesentlich, dass die Zeilenbreite in Kol. 2 zwar in den genügend erhaltenen Zeilen 12-26 zwischen 40 und 54 letter spaces schwankt (was außer den letzten beiden Zeilen ein bisschen weniger ist als in Kol. 1 mit rekonstruierten 46-50 letter spaces), im oberen Rollenteil jedoch relativ konstant 40-44 letter spaces beträgt (vgl. Z. 12.16: 40, Z. 13-15: 43, Z. 17: 42 letter spaces). Die nun zu begründende und erläuternde Rekonstruktion innerhalb dieser Vorgaben ergibt, dass gegenüber Milik und in seinem Gefolge Koch eine zusätzliche Zeile erforderlich ist,

---

dem Engelfall zur Zeit von Henochs Vater beginnt und zu lesen sei בחר מתקומה: »(Gerechtigkeit) wartete darauf, aufgerichtet zu werden [sc. im kommenden Flutgericht]«.

<sup>63</sup> So nach dem Koptischen (ⲁⲧⲱ ⲙⲁⲛⲉⲓⲱⲃ) und dem Äthiopischen (*'emdehrēya*); mit Milik, Enoch 265; Dexinger, Probleme 122, denn dies ist auch *lectio difficilior* gegenüber dem sonst üblichen »und danach« (so Koch, Sabbatstruktur 52; Black, Enoch 289) – zumal Henoch ohnehin ein Sonderfall darstellt, wie soeben wieder die Gerechtigkeitsthematik demonstriert hat.

<sup>64</sup> Mit Beyer, Texte 1 248 (Milik, Enoch 264; Koch, Sabbatstruktur 52: Singular); zwar ist auch *baq'alat* singularisch, doch konstruiert das Äthiopische mit zwei Verben: *wayeqawwem* ... 'abiy 'ekuy wag'ehlut *baq'alat*: »und es wird erstehen ... große Bosheit und Übel sprießt«.

<sup>65</sup> So nach Koch, Sabbatstruktur 53 Anm. 15.

<sup>66</sup> Anders Koch, Sabbatstruktur 52: תקום.

dann aber der wahrscheinlichste Textbestand in Umfang und Verteilung erstaunlich gut in die Lücke passt<sup>67</sup>.

Die Fortsetzung von 93,4 hält sich, da die koptische Fassung hier fehlt, an den äthiopischen Text: *wabāti yedhan be'si wa'emdehṛa tafassama telheq 'amadā wašer 'at yetgabbar*<sup>68</sup> *laḥāte 'ān*: »und in ihm wird gerettet werden ein Mann. Und nachdem <es> vollendet ist, soll groß werden die Bosheit, und ein Bund wird gemacht werden den Sündern«. Dabei entspricht vermutlich יתר wie 89,16 *deḥna*, und שלם wie mehrfach (*ta*)*fassama*, während רבי für *lehqa* weniger eindeutig ist<sup>69</sup>; für 'amadā kommt רשעא oder חמסא (kaum aber עוול[ת]) in Frage, hier gemäß der äthiopischen Varianz wohl eher רשעא; *šer 'at* umfasst das Spektrum von »Bund« und »Gesetz«<sup>70</sup>, wobei im Blick auf Gen 6-9 »Bund« näher liegt, was am ehesten קימא entspricht<sup>71</sup>; *gabra* schließlich gibt wahrscheinlich עבר wieder<sup>72</sup>.

93,5: Die folgenden Epochen sind, wie gesagt, eng nach dem Schema gebaut: Einleitungsformel, »Ende«-Formulierung und Schilderung der zugehörigen Vorgänge. Es ist in 91,12f. vollständig erhalten und wird von dort extrapoliert<sup>73</sup>. Danach geben der koptische Wortlaut (ΑΥΩ ΕΝ ΠΕΡΑΧΩΚ ΕΒΟΛ) ΣΕΝΑΩΟΤΠ ΝΟΤΡΩΜΕ ΕΥΤΩ[): »(und in seiner Vollendung) wird erwählt werden ein Mann zu einer Pfl[anze]« ebenso wie der gleich lautende äthiopische Text ... *yethārray be'si latakla k'ennanē šedq*: »... wird erwählt werden ein Mann zur Pflanze des gerechten Gerichts« Aufschluss über die aramäische Formulierung קשטא אנוש לנצבת יתבהר: »wird erwählt werden ein Mann zur Pflanze der Gerechtigkeit«<sup>74</sup>. Für die Fortsetzung muss man sich ans Äthio-

<sup>67</sup> Siehe oben Anm. 33. In diesem Sinne ist die Aussage Kochs zu präzisieren: »Die Rückübersetzung füllt ungefähr den Platz aus, der ausweislich der Lakune in En<sup>s</sup> (11 Zeilen mit Raum für je 40 Buchstaben) verderbt ist« (Koch, Sabbatstruktur 47f.).

<sup>68</sup> So mit Charles, Book 195.4; Dexinger, Probleme 111f; Nickelsburg, 1Enoch 1 436, nach einigen Handschriften (vgl. Uhlig, Henochbuch 711); andere lesen mit implizitem Subjektwechsel *yegabber*: »er wird machen« (z.B. Isaac, 1Enoch 74).

<sup>69</sup> Koch, Sabbatstruktur 53 Anm. 18, weist auf Dan 4,30 hin. Auch für die folgenden Verse gibt er zahlreiche Belege für seine Übersetzung.

<sup>70</sup> Dillmann, Lexicon 244; Leslau, Dictionary 533.

<sup>71</sup> Mit Koch, Sabbatstruktur 52 Anm. 20, der auf Gen 17,2; Jes 42,6 verweist; noch wichtiger dürfte an dieser Stelle Gen 9,9 sein, wo ebenfalls קימא auftritt.

<sup>72</sup> Vgl. Beyer, Texte 1 649; anders Koch, Sabbatstruktur 52: יתקום עם חטין: »wird gesetzt werden mit den Sündern«.

<sup>73</sup> In 93,5,7 ist auch die fast identische koptische Formulierung belegt, die aber »sein« statt »erstehen« (wie in 91,12<sup>ab</sup>) benutzt (vgl. ΑΥΩ ΜΗΝΕΑ ΝΑΙ ΤΜΕΒΥΟΥΜΤΕ / ΤΜΕΒΥ ΝΕΒΕΒΛΟΜΑΕ ΝΑΥΩΠΤΕ): »und nach diesen <Dingen> das dritte / fünfte Siebent wird sein«, während die äthiopische Fassung ja geringfügig abweicht (vgl. hier: *wa'emdehṛaze basālest sanbat batafsāmētā ...*: »und danach im dritten Siebent, an seinem Ende ...«).

<sup>74</sup> Die Wiedergabe von *k'ennanē šedq* mit קשטא folgt exakt 93,3; zu נצבתא für *takl* vgl. 93,2, zu בהר für *ḥarya* 93,10.

pische halten *wa'emdehrēhu yewadde' latakla sedq la'ālam*: »und nach ihm wird hervorgehen die Pflanze der Gerechtigkeit für ewig«, kann so aber gut ergänzen לעלם קשטא נצבת חפך ואחרתה: »und nach ihm wird hervorgehen die Pflanze der Gerechtigkeit für ewig«<sup>75</sup>.

93,6: Nach der üblichen Eröffnung berichtet die äthiopische Version ... *rā'eyāta qeddusān wasādeqān yetr'ayu*: »... Visionen der Heiligen und Gerechten werden geschaut werden«, was aramäisch lauten dürfte אתחזיו וקשיטין דקדשין וקשיטין ...<sup>76</sup>. Die Folgeaussagen zu Gesetz und Tempel lauten äthiopisch *wašer'at latewledd tewledd wa'asad yetgabbar lomu*: »und ein Gesetz für die Generation der Generation und ein Zelt wird gemacht werden für sie«, was gut dem koptisch erhaltenen Schluss entspricht ⲁⲧⲱ ⲥⲈⲚⲌⲘⲟⲧⲏⲚ ⲚⲧⲈⲤⲘⲚⲏⲚ ⲈⲢⲁⲓ ⲚⲈⲘⲧⲥ: »und es wird gemacht werden das Zelt in ihm«, sodass aramäisch äquivalent להון יתעבד דרר ודירא דרר דרר: »und das Gesetz für die Generation der Generation und die (Zelt)wohnung wird gemacht werden für sie« zu rekonstruieren ist<sup>77</sup>.

93,7: Der kurze Vers, von dem koptisch nur der formelhafte Anfang erhalten ist<sup>78</sup>, kann exakt nach der äthiopischen Fassung ... *bēta sebhāt wamangešt yethannas*

<sup>75</sup> אחרתה entspricht *wa'emdehrēhu* (besser als מנה: »aus ihm«, so Koch, Sabbatstruktur 52; dagegen vermutet Black, Enoch 290, wie seinerzeit Charles, Enoch<sup>2</sup> LXIX, einen Schreibfehler und postuliert ואחרתה: »und seine Nachkommenschaft«). – *wad'a* = נפק wie öfters (Black, Enoch 290, erwägt auch יצא; siehe kontextuell anders 91,14.16). Am Schluss schwankt die äthiopische Überlieferung: Gute Zeugen bieten *la'ālama 'ālam* (vgl. Knibb, Enoch 1 350.3; Charles, Book 195.6), doch dürfte dies mit Koch, Sabbatstruktur 52, unter anderem eine Ausweitung darstellen, während ebenfalls möglich wäre קשט עלמא נצבת: »Pflanze der Gerechtigkeit der Ewigkeit« (so Black, Enoch 290); leider fehlt die koptische Version hier.

<sup>76</sup> Mit Koch, Sabbatstruktur 54, der aber das Verb an den Anfang vorzieht und von (der ihrerseits unsicheren Stelle) 93,2 her דקשיטין ועירין: »der Heiligen und Wächter« erwägt.

<sup>77</sup> Zu *šer'at* = קינא siehe bei 93,4; דרר דרר ist nach der äthiopischen Konstruktion gebildet (Koch, Sabbatstruktur 54, formuliert freier דריא דריא – (לכל דרי דריא: »Wohnung« (vgl. Dalman, Wörterbuch 91) bietet sich aufgrund des Koptischen ⲁⲕⲏⲏⲏ (ⲁⲕⲏⲏⲏ): »Zelt« an, wodurch der Bezug auf das Heiligtum gesichert ist (was bei den älteren Deutungen von *'asad* [siehe dazu Dexinger, Probleme 128] nicht immer gegeben war; dagegen rechnet Black, Enoch 290, mit Textverlust und erwägt דרה דרה: »Vorhof der Wohnung«). – יתעבד ist äthiopisch zum Teil aktiv (»wird er machen«), koptisch jedoch ebenfalls passiv konstruiert. – להון entspricht sachlich der parallelen Angabe der Adressaten des Gesetzes und ist deshalb gegenüber dem Koptischen ⲈⲢⲁⲓ ⲚⲈⲘⲧⲥ: »in ihm [sc. dem Siebent]« (der entsprechende aramäische Ausdruck lautete בה) vorzuziehen (so mit Koch, Sabbatstruktur 54).

<sup>78</sup> Beyer, Texte 1 248, liest [יב]וא שבוע החמ[ני]שין – so gemäß 4Q247 (nach Milik, Enoch 256, vielleicht ein Kommentar zur 10SA), wo sich einige Aussagen zu einem

'eska la'ālam: »... das Haus der Herrlichkeit und des Königtums wird gebaut werden für ewig« ergänzt werden: להיכל רבותא ומלכותא אתבנה לעלם<sup>79</sup>.

93,8: Am Versbeginn ergibt sich bei der vorliegenden, natürlich mit einigen Unsicherheiten behafteten Rekonstruktion ein exakter match mit מן aus Frg. A (siehe oben I.3.b). Nach der Einleitung wird die Rekonstruktion von Epoche 6-7 bis zum Einsatz des Textes in 93,9 etwas hypothetischer, da die Darstellung zusehends ausführlicher wird. Zunächst heißt es äthiopisch 'ella yekawwen westētā sellulāna k'ellomu wayetraššā 'lebbomu lak'ellomu 'emtebab: »die, die sein werden in ihm, <werden> alle blind <sein>, und es wird vergessen das Herz aller die Weisheit«, was aramäisch am ehesten lauten dürfte מחכמותא יתנשו וכחמותא וכלא דכולהון יתנשו...: »... in dem die, die sein werden in ihm, blind <sein werden> und das Herz aller vergessen wird die Weisheit«<sup>80</sup>. Klarer ist wieder die Fortsetzung: Von der äthiopischen Aussage wabāti ya'arreg be'si: »und in ihm wird auffahren ein Mann« und dem koptischen Text ... σεναλαλαμβανε ποτρωμε επιςις: »... hochgehoben werden wird ein Mann in die Höhe« kann man gut zurück schließen auf למרומא גברא ודי בה אתנסב נברא »und in ihm wird hochgehoben werden ein Mann in die Höhe«<sup>81</sup>. Dasselbe gilt für wabatafsāmēta yew'i bēta mangešt ba'esāt: »und an seinem Ende wird verbrennen das Haus des Königtums mit Feuer« und ατω εν πτωκ εβολ ηταεβεβλομας σεναψωι υπερπε εν οτκρωι: »und in der Vollendung dieses Siebents wird zerstört werden der Tempel

fünftens Siebent finden, die sich auf die Königszeit beziehen; in Kol. 2 beginnt der Text indes erst in 93,9.

<sup>79</sup> Mit Koch, Sabbatstruktur 54, der das Verb wiederum vorzieht; ähnlich Nickelsburg, 1Enoch 1 436 (Tempel des herrlichen Königtums); siehe auch die Rezeption in Barn 16,6: Γέγραπται γάρ· Καί ἔσται, τῆς ἑβδομάδος συντελουμένης οἰκοδομηθήσεται ναὸς θεοῦ ἐνδόξως ἐπὶ τῷ ὀνόματι κυρίου: »Denn es ist geschrieben: Und es wird geschehen, wenn die Woche vollendet ist, wird aufgebaut werden der Tempel Gottes auf herrliche Weise im Namen des Herrn«. – Für רבותא = *sebhat* vgl. 91,13.

<sup>80</sup> בה די להוון די entspricht genau der äthiopischen Formulierung, während Koch, Sabbatstruktur 54, erweiternd כל חוויא בנוה: »alle in seiner Mitte Lebenden« vermutet. – Für *sl* II kommt nach 89,32f am ehesten סמי in Frage (vgl. Milik, Enoch 204; siehe Sokoloff, Dictionary 381; Jastrow, Dictionary 999; so mit Koch, Sabbatstruktur 54: להוון די; denkbar, aber freier, wäre auch אסתמון: »sie werden verblendet werden«; Black, Enoch 290, bevorzugt חשך). – חשך לבא דכולהון entspricht in Numerus und Fügung dem Äthiopischen, möglich wäre ebenfalls כולהון. – Dabei gibt *ras'ā 'em* wohl מן נשי wieder (mit Koch, Sabbatstruktur 54 Anm. 32; vgl. Beyer, Texte I 642; Sokoloff, Fragments 206f.213; ebenfalls möglich ist die Lösung von Black, Enoch 290f., der sich an Charles, Enoch<sup>2</sup> LXX, orientiert: מן ירשע ובהון כולהון ירשע מן (חכמה).

<sup>81</sup> ודי בה ist koptisch, soweit erkennbar, sekundär expliziert [ε̅ν̅ η̅]ταεβεβλο[μας]: »und in diesem Siebent«. – Für 'arga wäre auch סלק möglich (so Koch, Sabbatstruktur 54: יסק למרומא ודי בה גברא נברא למרומא יסק, doch entspricht αναλαμβανειν (ἀναλαμβάνειν) eher נסב (vgl. Milik, Enoch 397). – למרומא fehlt äthiopisch.

mit Feuer«, was aramäisch auf *בנורא היכל אתיקר* *hičkal ʾatīqar* »und an seinem Ende wird verbrannt werden der Tempel mit Feuer« führt<sup>82</sup>. Der Schlusssatz schließlich ist nur äthiopisch erhalten: *wabāti yezarraw k<sup>w</sup>ellu zamada šerw heruy*: »und in ihm wird zerstreut werden das ganze Geschlecht der erwählten Wurzel«; dies kann man exakt wiedergeben als *וְדוּ בָּהּ תַּחְבֵּר כָּל תּוֹלַדַת שְׂרָשָׁא בְּחִירָא*.

93,9: Nach der Einführung wird gesagt *temaššā' tewledd 'elut wabezuḥ megbārātihā*: »es wird erstehen eine abirrende Generation und zahlreich <werden sein> ihre Taten«, wonach aramäisch *עבְרוּהִי וְשִׁנְיִן יְקוּם וְשִׁנְיִן עַבְרוּהִי* »und eine (ab)irrende Generation wird erstehen, und zahlreich <werden sein> ihre Taten« vermutet werden kann<sup>84</sup>. Und der Schlusssatz *wak<sup>w</sup>ellu megbārātihā 'elwat*: »und alle ihre Taten <werden geschehen> in Irrtum« entspricht exakt *בְּטָ' עוֹחָא* [וְכֹוֹל עַבְרוּ] הִי, wobei sich die Ergänzungen passgenau in die freien Lücken einfügen. Nach dem Einsatz des Textes in Kol. 2 folgen einige Zeilen in sehr gutem Zustand: Der mittlere Teil der Kolumne ist fast vollständig belegt. Dagegen fehlt im unteren Teil das Mittelstück der Kolumne, wo der Text aber relativ einfach ergänzt werden kann.

93,10: Nach der wie üblich ergänzbaren Formel »und an seinem Ende« in Z. 13 beginnt der besterhaltene Teil von 4QEn<sup>e</sup>, wo vergleichsweise geringe Vervollständigungen erforderlich sind<sup>85</sup>. Die kleine Lücke ergänze ich nach *šādeqān*: »Gerechte« mit *קְשִׁיטִין*, denn die von Milik vermuteten Anfangs- und Schlussbuchstaben von *בְּחִירִין* kann ich auf der Photographie nicht erkennen<sup>86</sup> und der Hauptbegriff ist

<sup>82</sup> *סופה ועם סופה* nach dem Äthiopischen und den aramäischen Parallelstellen; das Koptische nimmt hier aus (auch aufgrund von Umfang und Erhaltungszustand) unersichtlichen Gründen eine präzisierende Erweiterung vor. – *אתיקר* dürfte *we'ya* entsprechen (vgl. Beyer, Texte 1 599; Jastrow, Dictionary 591), während koptisch die Redundanz stilistisch mit *ⲙⲟⲩⲧ*: »zerstören« variiert wird (siehe Westendorf, Handwörterbuch 339f); hingegen ist die Form wahrscheinlich wie in der koptischen Fassung passiv. – *היכל* nach der koptischen Fassung, während der äthiopische Wortlaut hier im Blick auf 91,7.13 erweitert und *lectio facilior* sein dürfte (anders Koch, Sabbatstruktur 54: *היכל מלכותא*).

<sup>83</sup> Mit Koch, Sabbatstruktur 54, der das Verb hier am Schluss positioniert. Die Wiedergabe mit *ברר*, *תולדת* und *שרשא* ist in der 1ApcHen sonst nicht belegt, liegt aber nahe (vgl. z.B. die Variation von *tewledd* / *ררא* und *zamad* / *תולדתא*) und lässt sich aus vergleichbaren Wendungen erschließen (siehe die Einzelnachweise bei Koch, Sabbatstruktur 54 Anm. 35-38).

<sup>84</sup> Für *'alawa* ist wohl, wie am Versende ersichtlich (*'elwat* entspricht *בְּטָ' עוֹחָא*), *טעי* zu wählen (mit Koch, Sabbatstruktur 54; vgl. Beyer, Texte 1 591; Sokoloff, Fragments 211; weniger überzeugend greift Black, Enoch 291, auf *הפך* zurück). – Zu *bazḥa* = *שני* siehe unten bei 91,17; verbal ist auch *וישנין* denkbar (so Koch, Sabbatstruktur 54).

<sup>85</sup> Einen ersten Textvergleich zwischen aramäischer und äthiopischer Fassung ermöglicht die englische Synopse für 93,10; 91,11-17 von Black, Fragments 24f.

<sup>86</sup> Milik, Enoch 265; ebenso Koch, Sabbatstruktur 54; nochmals anders liest Beyer, Texte 1 248, *מִן־נְה כֹוֹלָ שְׂהִי*: »aus ihm alle Zeugen«. Der in sich variierende

קשטא. Danach hat das Aramäische zusätzlich לשדרי קשט: »zu Zeugen der Gerechtigkeit«<sup>87</sup>, während קשט על[מא] נ[צבת] מן exakt 'emtaḳla sedq zala 'ālam: »aus der Pflanze der ewigen Gerechtigkeit« entspricht. Bei »siebenfach« kann man statt פעמין auch כ[פלין] ergänzen<sup>88</sup>, und schlecht lesbar ist חכמה<sup>89</sup>. Am Schluss ist להין: »ihnen« (= *lomu*) zu ergänzen, und die äthiopische Version fügt – sehr wahrscheinlich aus redaktionellen Gründen (Fortsetzung mit 93,11ff.)<sup>90</sup> – anstelle von ומדע: »und Erkenntnis« präzisierend hinzu *lak<sup>w</sup>ellu feṭrata zi'ahu:* »(siebenfache Weisheit) über seine ganze Schöpfung«.

91,11 bildet, wie bereits betont, die unmittelbare Fortsetzung von 93,10. להין ist entweder selber Subjekt oder eher begünstigtes Objekt (wobei das Verhältnis zu denen, die ausreißen, implizit bleibt), sachlich ändert sich wenig; גולא überschreibt חמסא und am Schluss ist דינא einzufügen, wie Z. 17 zeigt (wo ebenfalls zunächst der Emphaticus stand, bevor שוּט präzisierter). Dieser besterhaltene Vers an der redaktionsgeschichtlichen Nahtstelle der 10SA schlechthin entspricht indes bloß zu Beginn einigermaßen der äthiopischen Langform, die nach חמסא אשי עקרין אשי: »die ausreißen die Fundamente der Gewalttätigkeit« (äthiopisch: *yetgazzamu 'asrāwa 'amadā:* »abgeschnitten werden die Wurzeln der Gewalttätigkeit«) aus redaktionellen Gründen wie schon in 93,10 massiv abweicht (siehe unter Teil 2, III.3 Anm. 90).

91,12: Anfangs präzisiert die äthiopische Version (glossierend) *kāle't sāment sanbat:* »ein anderes, das achte Siebent«; danach muss aramäisch ט ergänzt werden, offensichtlich ein Schreibfehler<sup>91</sup>. Und Z. 16 wird enden רבה תהיה[ב הרב] – wie der äthiopische Text *wayetwahab bāti sayf:* »und ein Schwert wird gegeben werden in ihm [sc. dem Siebent]«, wobei die Differenz zum Aramäischen auffällt, wo das Schwert explizit allen Gerechten gegeben wird, die selber das Gericht der Gerechtigkeit an allen (wörtlich: »weg von« wie 'em 'ella) Frevlern ausüben<sup>92</sup>.

91,13: Die enge Entsprechung der äthiopischen Übersetzung lockert sich nur an wenigen Stellen geringfügig: Synekdochisch heißt es für בשוּט נכסין בקשט: »Besitztümer

äthiopische Text (siehe Nickelsburg, 1Enoch 1 436) formuliert am ehesten redundant: *yethārrayu heruyān sādeqān:* »erwählt werden die erwählten Gerechten«.

<sup>87</sup> Siehe dazu Koch, Sabbatstruktur 55 Anm. 42; Black, Enoch 291, weist auf IQS 8,6 מַת עַרִי אַמַת hin.

<sup>88</sup> Beyer, Texte 1 248.

<sup>89</sup> Nach Milik, Enoch 266; Segert, Structures 191, überschreibt es ומדע.

<sup>90</sup> Siehe unter III.3; die äthiopische Fassung für ursprünglich hält Isaac, 1Enoch 74.

<sup>91</sup> So mit Milik, Enoch 266; Koch, Sabbatstruktur 56; das korreliert genau *sanbat 'enta sedq:* »Siebent, das der Gerechtigkeit«. Dagegen liest Beyer, Texte 1 248, adjektivisch קשיט <ר>.

<sup>92</sup> Der insgesamt sehr getreu übersetzte äthiopische Vers führt am Schluss ein wenig breiter aus: *kama yetgabbar k<sup>w</sup>ennanē sedq 'em'ella yegaffe 'u wayetmēttawu hāte 'ān ba'edawihomu lašādeqān:* »damit ausgeübt werden wird ein Gericht der Gerechtigkeit an / weg von denen, die böse handeln, und es werden ausgeliefert werden die Sünder in die Hände der Gerechten«.

durch Gerechtigkeit« nun *'abyāta 'emsedqa zi'ahomu*: »Häuser<sup>93</sup> durch ihre Gerechtigkeit«; und der *ב רבות זיה היכל [מלכות רבא]*: »Tempel des Königiums<sup>94</sup> des Großen in der Herrlichkeit seines Glanzes<sup>95</sup>« wird so zum *bēt lanegus 'abiy basebhat*: »Tempel für den großen König in Herrlichkeit«. Am Schluss steht einfaches *'eska la'ālam*: »bis in Ewigkeit« anstelle von *לכול דרי עלמין*: »für alle Generationen der Ewigkeit«.

91,14: In Z. 20 weicht Miliks Rekonstruktion *יתגלא [וק]שוט ו[דין] קשוט בה*: »und Gerechtigkeit und das Gericht der Gerechtigkeit wird offenbart werden in ihm« unnötig vom äthiopischen Text ab<sup>96</sup>; zudem fehlt das sonst übliche Verb im Anfangssatz<sup>97</sup>. Deshalb halte ich die Fassung: *ומן בתרה שבוט תשעי יק[ום] ו[דין] רב[ה]*: »Und danach das neunte Siebent wird erstehen. Und in ihm das Gericht der Gerechtigkeit wird offenbart werden« für wahrscheinlicher<sup>98</sup>. Dies entspricht sehr genau *wa'emdehrazē basanbat tāse' bāti kwennanē sedq tetkašsat*: »Und danach im neunten Siebent, in ihm das Gericht der Gerechtigkeit wird offenbart werden«. Die weiterführende Objektangabe »für alle Söhne« in Z. 21 fehlt äthiopisch, wo es direkt heißt *lak<sup>w</sup>ellu 'ālam*: »für die ganze Erde«. Die Fortsetzung lässt sich nach *wak<sup>w</sup>ellu tagbār yewadde'*: »und alle Taten der Bösen werden vergehen« ergänzen *עב[ר]י רשעיא יעברון [וכול]*: »alle Taten der Bosheit werden vergehen«, wobei kontextuell die Taten sicherlich die Täter einschließen<sup>99</sup>. In Z. 22 fehlt *כולה* im Äthiopischen. Hier folgt danach *weyessahaf lahag<sup>w</sup>ela 'ālam*: »und aufgeschrieben werden wird zur Vernichtung die Erde«, was aramäisch abweichend lautet; dabei kann *וירמין* schwerlich passive Bedeutung haben<sup>100</sup>, eher wird man reflexiv »sich werfen«<sup>101</sup> oder gar aktiv »werfen«<sup>102</sup> übersetzen – es sei denn, man nehme

<sup>93</sup> Isaac, 1Enoch 73, präferiert generalisierend »große Dinge«.

<sup>94</sup> Beyer, Texte 1 248, ergänzt *ב[ר]ית [משר]ית רבא היכל*: »Tempel / Palast des Aufenthalts des Großen«, doch spricht dagegen das Äthiopische mit der Wurzel *ngš\**: »könig\*«.

<sup>95</sup> *ברבות* ist z.T. auch auf dem winzigen Frg. D zu entziffern (vgl. Milik, Enoch 267); das Wortfeld ausweitend vermutet Beyer, Texte 1 248: *כרבות ידה*: »entsprechend der Herrlichkeit seiner Macht«.

<sup>96</sup> Milik, Enoch 266; so auch Koch, Sabbatstruktur 56; ähnlich Beyer, Texte 1 248.

<sup>97</sup> Anders nur 91,15, dazu siehe unten; Milik, Enoch 268f. vermutet, das Verb fehle, um deutlich zu machen, dass der Epochenübergang gleitend ist.

<sup>98</sup> Zu beachten ist, dass *י* / *ו* sich ja nicht unterscheiden lassen; und auf Frg. D kann man wohl mit Beyer, Texte 1 248 *רב* erkennen; zum Anschluss mit *ודבה* siehe 91,12. – Das Verb gerät damit in eine Position hinter der Ordinalzahl. – Ähnlich, wie ich jetzt bemerke, Nickelsburg, 1Enoch 1 437.

<sup>99</sup> Vgl. Milik, Enoch 269, der mit »Täter« übersetzt. Möglich, aber meines Erachtens semantisch unwahrscheinlicher, ergänzt Beyer, Texte 1 248 *עב[ר]י חמסא*: »Gewalttäter«. – Nach 91,16 *wad'a* = *עבר*.

<sup>100</sup> So übersetzen Milik, Enoch 267; Koch, Sabbatstruktur 57; dagegen mit Recht Black, Enoch 294.

<sup>101</sup> Vgl. schon Dalman, Wörterbuch 385; jetzt Beyer, Texte 2 483.

wenig plausibel einen Schreibfehler an und lese itp. ויתרמון. Die folgende Lücke wird man aus Platzgründen zunächst am besten ergänzen [לבורן עלמא]: »in die Grube der Ewigkeit«<sup>103</sup>. Denn der letzte Satz entspricht dann wieder gut der äthiopischen Aussage, die lediglich am Ende den Ewigkeitsaspekt nicht hat, sodass man nach *wak<sup>w</sup>ellu sabe'e yenēsseru*: »und schauen werden alle Menschen« interpolieren kann [ריחון אנשאן כלהון].

91,15: Die ca. 5,9 cm. breite lacuna ist am ehesten mit Milik nach dem äthiopischen Wortlaut *wa'emdehrazē basanbat 'āšart sabe'ta 'eda bāti* ...: »Und danach im zehnten Siebent: der siebte Teil, in ihm ...«<sup>104</sup> zu ergänzen שבוע יקום בתרה שבוע ומן ... »עשרי דבשביע]ה«<sup>105</sup>. Dem steht die zu den anderen Epochen parallele Alternative gleicher Länge gegenüber ... [יקום שבוע עשרי דב]ה«: »Und danach wird erstehen das zehnte Siebent; in ihm ...«, wo die kaum entbehrliche Präzisierung »im siebten Teil« fehlt, währenddem die präzisierte äquivalente Wiedergabe ה[עשרי דבשביע]ה »בתרה יקום שבוע עשרי דבשביע]ה«<sup>106</sup> und man ein sehr komprimiertes Schriftbild annehmen müsste. Deshalb ist hier in Epoche 10 vermutlich die abweichende Konstruktion nach Milik (d.h. ohne יקום) zu bevorzugen; das scheint zudem kompositionell geraten, indem der siebte Teil einen Bezug zur ersten Epoche markiert (siehe unter II.1), die ja ebenfalls eigenständig und ohne יקום formuliert. Nach dem Gericht der Ewigkeit in Z. 24 haben die zuverlässigsten<sup>107</sup> äthiopischen Handschriften die Fortsetzung *watēgābbar 'emteguhān samāy zala 'ālam*: »und es [sc. das Gericht] wird gemacht werden an den Wächtern des ewigen Himmels«. Daran hat sich meines Erachtens die Ergänzung der Lücke zu orientieren: וקין דינא רבאן יתנקם »und das Ende des großen Gerichts«<sup>108</sup> wird in Rache vollzogen werden an den Wächtern des ewigen Himmels«. Dabei wird die aramäische Fassung nach רבא (= *'abiy*) im Anschluss an die äthiopische Fortsetzung *zayetbēqqal* mit נקם itp. wiederzugeben sein (statt dem häufigen *gabra*)<sup>109</sup>. Demgegenüber rekonstruiert

<sup>102</sup> So Beyer, Texte 1 249, mit den Söhnen als Subjekt.

<sup>103</sup> Ähnlich Milik, Enoch 266: [לבורן עלמ]. Determiniert liest Beyer, Texte 1 248, [לבורן], lässt die Lücke aber sonst leer.

<sup>104</sup> Die Textüberlieferung schwankt, insbesondere in Bezug auf *wa'emdehrazē* und *sabe'ta* (siehe Charles, Book 192.21f.; Flemming, Buch 143.12; Knibb, Enoch 1 345.37).

<sup>105</sup> Milik, Enoch 266; ebenso Koch, Sabbatstruktur 56.

<sup>106</sup> Umgekehrt klar zu kurz ist Beyer, Texte 1 248: ומן בתרה שבוע עשרי ד]בה.

<sup>107</sup> Vgl. die Editionen; so mit Uhlig, Henochbuch 714; Nickelsburg, I Enoch 1 437; anders Knibb, Enoch<sup>2</sup> 220.

<sup>108</sup> Das bezeichnet wohl so etwas wie den jüngsten Tag des großen Gerichts (so Beyer, Texte 1 249).

<sup>109</sup> Semantisch entspricht נקם itp.: »rächend / in Rache vollzogen werden« (vgl. Sokoloff, Dictionary 360; Dalman, Wörterbuch 265) gut *baqqala*.



יעברון: »die nicht ein Ende haben bezüglich all ihrer Anzahl für ewig; und in Güte und in Gerechtigkeit werden sie handeln«<sup>116</sup>. Dabei bildet die aramäische Fassung offenbar zwei Sätze (mit entsprechendem Anschluss), wird aber sonst äthiopisch gut wiedergegeben.

Kol. 3: Vor dem Einsatz von Frg. A auf Z. 2 (siehe oben I.2; I.3.b) und der damit verbundenen hypothetischen Rekonstruktion wird zunächst in Z. 1 sinnvollerweise wohl doch der Schluss von 91,17 zu komplettieren sein, der nach *wahāti'at 'emhey(y)a 'itetbahal 'eska la'alam*: »und die Sünde wird von da an nicht mehr genannt werden bis in Ewigkeit« zu erschließen ist als *עלם לא עוד יתקרא לעלם*: »und die Sünde wird nicht länger genannt werden bis in Ewigkeit«. Dann bleibt aber immer noch die Hälfte der Zeile frei (da wahrscheinlich in Z. 2 ein neuer Satz beginnt [siehe unten]), und daher kann man – wie oben bei 92,5 – vermuten, 91,17 sei umgekehrt ebenfalls von 92,5 her ergänzt worden (womit kompositionell eine starke Verkettung von Paränese und 10SA resultierte, die aber natürlich höchst hypothetisch bleibt). Ergänzt man so aus 92,5 (*wa'itetra'ay 'enka ... 'eska'alam*) *עלם עד ער יחזא*: »und sie wird nicht mehr geschaut werden bis in Ewigkeit«<sup>117</sup>, kann man sich tentativ vielleicht zur folgenden Rekonstruktion vortasten:

[יחזא לא עוד יתקרא לעלם ולא יחזא עוד עד עלם] 1

Z. 2-5: Auch diese Zeilen sind nur äußerst fragmentarisch erhalten und stellen einer materialen Textrekonstruktion große Probleme (sodass im Text der Rekonstruktion und am Ende von I.3.c auf eine Ergänzung verzichtet wird); sicherer wird sie erst wieder ab Z. 6, wo in der Lakuna der Anfang von 91,18 zu stehen kommt (wie aus dem Text von 91,18 in Z. 7f. gefolgert werden kann). Mit diesen Kautelen seien einige tastende Versuche innerhalb der möglichen Vorgaben durch die Fragmente und die Kolumnenbreite (die etwas schmaler sein dürfte als die in Z. 6-14 / 15 schätzbaren 44-48 letter spaces), gewagt; sie umfassen durchschnittliche 42-46 letter spaces. Milik hat gemeint, in Z. 2-6 (bei ihm Z. 13-17) den Text von 91,10 finden zu können, sodass Frg. A die Abfolge 91,10 → 91,18f. bieten würde<sup>118</sup>. Nun haben wir bereits konstatiert (siehe oben I.2 mit Anm. 12), dass dies so direkt eindeutig falsch ist und 91,18 nicht auf 91,10 (jedenfalls in einer auch nur annähernd der äthiopischen Fassung entsprechenden Gestalt) folgt. Denn 91,10, wovon gerade mal 3 ganze und 3 fragmentarische Buchstaben erhalten wären, endete ja – auch in Miliks Rekonstruktion

<sup>116</sup> Mit Koch, *Sabbatstruktur* 57 Anm. 65, der sich sonst an Milik hält, dürfte pluralisch *יעברון* zu lesen sein. – Etwas freier formuliert ist der von Milik, *Enoch* 266, vorgeschlagene Wortlaut *די לא אחיו סוף לכול מנניהון לעלם דבהון טבא וקש* [טא] »die nicht ein Ende haben bezüglich all ihrer Anzahl für ewig; und in ihnen Güte und Gerechtigkeit werden sie tun«. Und noch stärker abweichend und eher zu kurz liest Beyer, *Texte* 1 248f., *עברון*: »... לכול מנניהון דבהון כלא בקש טא יעברון, יעברון...« »... für ihre Anzahl, in denen sie alles gemäß der Gerechtigkeit tun werden«.

<sup>117</sup> Vgl. dazu Black, *Enoch* 294, der dies jedoch am Zeilenanfang vermutet.

<sup>118</sup> *Enoch* 260f.; ebenso Beyer, *Texte* 1 246; Maier, *Texte* 2 165; dagegen Nickelsburg, *1Enoch* 1 413, u.a. (siehe im Folgenden); von einer Identifikation sehen auch García-Martínez / Tighelaar, *Scrolls* 1 443, ab.

– in Z. 3 (Milik: Z. 14), sodass fast drei ganze Zeilen zu ergänzen wären, für die keine äthiopische Entsprechungen vorliegen. Und bereits in Z. 2 (Milik: Z. 13) vermag 91,10 ja den Platz nicht auszufüllen, wie die Wiedergabe von Miliks Rekonstruktion zeigt<sup>119</sup>:

[	חכמתא תהוא	[ <sup>10</sup> וקשיט]א'יתעיררין מן שנתהוין(?)	13
[		[קאם]ה' והלכ'ה ... ותתיב להון	14
[		ול'ה תשב[חה יתנון	15
[	עד	ותנוח אר[עא מן חרב	16
[		כל דרי עלמינ'ן <sup>18</sup> וכען לכון אנה אמר בני ואחזא לכון כל	17

Demgegenüber hat Black einen ebenso gut denkbaren Vorschlag vorgebracht<sup>120</sup>, der sich an 92,3 orientiert: [יתעירין מן שנתהוין] ו'יהלכ'ון באירחות [וקשיט]א' »Und die Gerechten werden aufwachen von ihrem Schlaf; sie werden aufstehen und gehen auf den Wegen der Gerechtigkeit«. Plausibel an beiden Vorschlägen scheint, dass im Anschluss an 91,17 mit der ›Neutralisierung‹ der Sünde thematisch eine Aussage zur Auferstehung der Gerechten folgt. Der konkrete Wortlaut lässt sich meines Erachtens allerdings kaum mehr zuverlässig erschliessen<sup>121</sup>; wenn man dennoch eine Mutmaßung wagen wollte, läge es von der Kolumnenbreite her näher (siehe oben), den Wortlaut von 92,3 zu wiederholen, der sich gut in Z. 2f. einfügte:

[	[וקשיט]א' יקום מן שנה יקום ובאירחה קשטא יהלך וכל	2
[	[ארה]ה' והלכ'ה כפבא דחנא לעלב	3

»(2) Und der Gerechte wird aufstehen vom Schlaf; er wird aufstehen und auf den Wegen der Gerechtigkeit gehen. Und sein ganzer (3) Weg und sein Wandel <wird sein> in Güte und in Gnade auf ewig.«

Nahezu ebenso unsicher sind alle weiteren Versuche zu Z. 3-5. Einerseits bleibt der Schluss von Z. 3 ebenso unklar wie die Fortführung in Z. 4f. Milik hat sich daher auf die moderate Ergänzung weniger Worte beschränkt, und auch sonst wurden keine weitergehenden Vorschläge gemacht<sup>122</sup>. Thematisch dürfte eine Fortsetzung des Ergehens der Gerechten nahe liegen sowie eine spatiale Ausweitung auf die Erde und eine temporale Expansion auf künftige Generationen, wie die erhaltenen Passagen in Z. 5f. zeigen ([תנוח אר[עא]; [כל דרי עלמינ'ן]; vgl. Z. 4 [חשב[חה]). Geht man von ihnen aus und fragt nach Entsprechungen in der 1ApcHen, so finden sich für »die Erde wird ruhen« keine Passagen, während für »alle Generationen der Ewigkeit« Stellen wie 103,4,8; 104,5 zum Gericht oder der Gebetstext 84,2 in Frage kämen; sie stimmen zwar thematisch und für die jeweilige Formulierung, lassen sich aber in

<sup>119</sup> Enoch 260 (in Z. 17 ist der Druckfehler ו'אחזא korrigiert).

<sup>120</sup> Enoch 295; vgl. Black, *Apocalypse* 467f.; siehe auch Olson, *Sequence* 74f.; erwägend Collins, *Introduction* 65.

<sup>121</sup> Dies betont mit Recht VanderKam, *Apocalypse* 518.

<sup>122</sup> Für Z. 4 vgl. noch Black, *Enoch* 295: [וענ'לה חשב[ת כולה]: »und Ungerechtigkeit wird gänzlich aufhören«.

keinem Fall passend auf den Zeilen unterbringen. Die einzige weitere Stelle, die via »Erde« und »Generationen« in Frage kommt, ist 10,21f., wo Gott Noah einen eschatologischen Ausblick auf das Ende gewährt; tatsächlich könnte sie ihrem Aussagegehalt nach Z. 3-6 entsprechen<sup>123</sup>, was ergäbe:

[ארתה] והלכ[ה] בשבא והוא לעלם וכל בני אנושה תקטמו]	3
[ו]ל[ה] תשב[ה] יתנון כל אמיא ויפלחו[ן] לה ויהרמו]	4
ותנוה אר[ע] כולה מן כל סאובא ומן כל פמאה עד]	5

»Und sein ganzer (3) Weg und sein Wandel <wird sein> in Güte und Gnade für ewig. Und alle Menschen(söhne) werden gerecht werden. (4) Und ihm werden Lobpreis geben alle Völker, und sie werden dienen ihm und sich verehrend niederwerfen. (5) Und ruhen wird die ganze Erde von aller Verunreinigung und Unreinheit bis ...«

Problematisch an dem tentativ geäußerten Vorschlag sind nun nicht nur mehrere Differenzen zu 10,21 bezüglich der Textformulierung<sup>124</sup>, sodass insgesamt eine divergierende Aussage resultiert; problematisch ist vorab in methodischer Hinsicht, dass er die Möglichkeit von Textverlusten nicht mit einbezieht; dies ist aber etwa für das astronomische Buch in massivster Weise dokumentiert<sup>125</sup>. Und im kleineren Rahmen scheint derselbe Vorgang auch an dieser Stelle vorzuliegen: Denn dass sich die Reste von Z. 2-6 mit keinen erhaltenen Passagen der 1ApcHen in der äthiopischen Fassung korrelieren lassen – was bisher in 4QEn<sup>s</sup> so ja noch nicht der Fall war –, macht grundsätzlich das Vorliegen von Textverlust recht wahrscheinlich<sup>126</sup>. Der vorgelegte Textbestand ist deshalb wenig mehr als *eine* Möglichkeit. Wie und wie detailliert immer man diese hochgradig hypothetischen Zeilen 1-5 rekonstruiert, sie haben jedenfalls den Schluss von 91,17 und eine äthiopisch nicht erhaltene Erweiterung umfasst, mit denen der eigentliche Durchgang durch die 10 Siebente geendet hat<sup>127</sup>, bevor der narrative Abschluss der 10SA in 91,18f. gefolgt ist.

91,18: Ab hier ist wieder eine eindeutige Identifizierung der Textreste möglich, obgleich die erhaltenen Stellen dürftig bleiben. Auf Z. 6 findet die Übersetzung des äthiopischen Texts gut Platz: Die Formulierung (die *waye'ezēni 'eblakemu daqiqeya*: »und nun, sage ich euch, meine Kinder« entspricht) richtet sich zunächst nach der identischen Eröffnung von 94,1 (in Z. 25 belegt); über die Fortsetzung gibt dann der äthiopische Text *wa'ar'yakemu k<sup>w</sup>ello fennāwāta šedq*: »und ich werde euch zeigen

<sup>123</sup> So im Anschluss an Nickelsburg, 1Enoch 1 413, der jedoch keine Textrekonstruktion bietet. Zur aramäischen Fassung von 10,21f; vgl. Milik, Enoch 162f.

<sup>124</sup> Um es z.B. am belegten Anfang von Z. 5 zu illustrieren: Schwerlich entspricht »gereinigt werden« (καθαρίζεσθαι, vgl. Black, PVTG 3 26) »ausruhen« (נוח); daher rekonstruiert Milik, Enoch 162, die Stelle zu Recht mit רכי. – Zudem wird die Sinnspitze von 10,22, die Bewahrung aller Generationen (vor einer erneuten Flutkatastrophe), eingegeben; erhalten bleibt – wenn auch nach dem Prätext des Gerichts aus Epoche 8-10 thematisch erstaunlich – die Gottesverehrung durch alle Völker.

<sup>125</sup> Siehe dazu nur Milik, Enoch 7ff.273ff.; Albani, *Astronomie* 38ff.

<sup>126</sup> So etwa Knibb, Enoch 2 221.

<sup>127</sup> Black, *Apocalypse* 468, spricht von »the conclusion to the Apocalypse of Weeks«.

alle Wege der Gerechtigkeit« Aufschluss, also [ואחזא לכון כל] ארחת קשטא]. Das-selbe gilt für Z. 7f., wo nach ... *wafennāwāta gef'eni wa'ar'aykukemu ka'eba kama tā'meru zayemasse'*: »... und auch die Wege des Unrechts. Und ich habe <sie> euch wiederum gezeigt, damit ihr erkennt, was kommen wird« zu lesen ist ארחת [ואף] [יחב] [יחב] [יחב]. Ewila וחובת חיות לכון כל קובל] די תדעון מזה [יתע]ב[ר] Parallelität und des Platzes wohl ארחת עולא zu ergänzen<sup>128</sup>, während die perfektische Formulierung meines Erachtens signifikant ist<sup>129</sup> und anaphorisch auf die 10SA zurückweist.

91,19: Im äthiopischen Wortlaut beginnt der Vers *waye'ezēni seme'uni daqiqeya wahoru bafennāwāta sedq*: »Und nun, hört auf mich, meine Kinder, und wandelt auf den Wegen der Gerechtigkeit«; in der aramäischen Fassung hingegen liegt in Z. 9 eine Infinitivkonstruktion vor, sodass vorher ein anderes Verb ergänzt werden muss<sup>130</sup>, was vielleicht ergibt בהון למדה קשטא ארחת] [וכען בני שמעו לי בחרו ארחת]: »Und nun, meine Söhne, hört auf mich, und (er)wählt die Wege<sup>131</sup> der Gerechtigkeit, um zu wandeln auf ihnen«. Auch die Parallelfomulierung von Z. 9 dürfte, über Milik hinaus, gegenüber der äthiopischen Fassung *wa'itethoru bafennāwāta gef'*: »und wandelt nicht auf den Wegen des Unrechts« erweitert sein zu ארחת עולא] [לא בחרו ארחת עולא]: »und nicht (er)wählt die Wege des Unrechts, um zu wandeln auf ihnen«<sup>132</sup>. Entsprechendes gilt für Z. 10, wo *'eska yethag'alu la'alam k'ellomu'ella yahawweru bafennāwāta 'amdā*: »denn für ewig zugrunde gehen sie alle, die wandeln auf den Pfaden der Gewalttätigkeit« am wahrscheinlichsten heißen wird [על די אבד לסוף אבדן ע]למא כל די הלך בארחת חמסא] »denn es geht zugrunde am Ende des Untergangs der Ewigkeit jeder, der geht auf den Wegen der Gewalt-tätigkeit«<sup>133</sup>.

<sup>128</sup> Für *gef'* in 91,18f.; 94,2 als Gegensatz zu den »Wegen der Gerechtigkeit« (קשטא) liegt עולא am nächsten (mit Beyer, Texte 1 246), denn der Hauptbegriff חמסא (so Milik, Enoch 260) gibt nach 91,11 vorab *'amadā* wieder (so dann auch in 94,1 und 91,19 am Ende). – Etwas anders ergänzt Milik, Enoch 260, ארחת עולא.

<sup>129</sup> Mit Uhlig, Henochbuch 707; gegen Nickelsburg, 1Enoch 1 410, und Milik, Enoch 260, der Imperfeka setzt אחזא וחוב. – Zu חוב siehe 93,3 (dort für *'enka* statt *ka'eba*).

<sup>130</sup> Für בחר, das zur bipolaren Alternative passt, Milik, Enoch 260f.; ebenso plausibel ist etwa הלך oder בעי: »suchen« (so Black, Enoch 282) – eine Entscheidung ist hier unmöglich.

<sup>131</sup> Trotz der gleichen äthiopischen Formulierung wie in 91,18 variieren Milik, Enoch 260; Beyer, Texte 1 246, zu קשטא בשבילי.

<sup>132</sup> Freier verfährt Beyer, Texte 1 246: ... מזהלך בשבילי ע]לה: »die Pfade des Unrechts meidet! Denn jeder, der auf den Pfaden des Unrechts geht ...«.

<sup>133</sup> Dabei verkürzt *yethag'alu la'alam* ein wenig die redundante aramäische Formulierung עלמא אבדן לסוף אבדן (mit Beyer, Texte 1 246, der in der Lücke direkt 92,1 folgen lässt; mehrfach anders Milik, Enoch 260, ארחת כל די הלך בארחת אבדן לסוף אבדן).

92,1: Der Versanfang lässt sich nach *zatasehfa*: »das, was geschrieben wurde« vervollständigen als ב[רת]ב: »das, was geschrieben hat«<sup>134</sup>. Angesichts der breit divergierenden äthiopischen Textvarianten<sup>135</sup> ist die Ergänzung von Z. 11(ff.) relativ offen und entsprechend unsicher. Noch erkennbar scheint, dass im Unterschied zum äthiopischen Text Metuschelach als Adressat genannt wird; geht man von der später folgenden Adressierung *lak<sup>w</sup>ellomu weludeya*: »für alle meine Kinder« aus, so legt das narrative Rahmen-Setting (vgl. 91,1) die Erweiterung nahe ולכל ברה וכל לזמת[שלח ברה ולכל]: »dem Metuschelach, seinem Sohn, und allen seinen Brüdern«<sup>136</sup>. Hält man sich auch nur in groben Zügen an die äthiopische Fassung, müssen spätestens jetzt mehrere Titel von bzw. formelhafte Aussagen über Henoch folgen (da ja aramäisch am Versanfang kein Platz vorhanden ist). Äthiopisch lauten die Aussagen in der narrativen Abfolge: *zak<sup>w</sup>ello te'emerta tebab*: »die ganze Unterweisung der Weisheit«, *emk<sup>w</sup>ellu sabe'e sebbuh*: »von allen Menschen gepriesen«, *wamak<sup>w</sup>annena k<sup>w</sup>ellu medr*: »und Richter der ganzen Erde« sowie, repetierend, *sahafi zak<sup>w</sup>ellu te'emerta tebab*: »dem Schreiber aller Unterweisung der Weisheit«. Dabei dominiert inhaltlich und narrativ in 92,1 das Element des Schreibens, sodass vielleicht Z. 11 komplettiert werden kann קשטא ספר חנוך: »Henoch, der Schreiber der Gerechtigkeit«<sup>137</sup>, bevor dann in Z. 12 – übereinstimmend mit der äthiopischen Reihenfolge – die Weisheitsaussage geringfügig ergänzt werden kann ורח[ים] אנושא: »und der Weise(ste) der Menschen« und ebenso die Preisung [בני ארעא] ובחיר[ר] בני ארעא: »und der Erwählte der Menschensöhne«<sup>138</sup>. Am Zeilenende ist entsprechend wohl zunächst der (in der äthiopischen Aufzählung nächstfolgende) Richtertitel zu ergänzen [ורין ארעא כוליה]: »und Richter der ganzen Erde«, um dann mit ... לבני[ן] [כתב]: »Er hat (es) geschrieben: ›Für meine Söhne

---

[עולתא]: »zugrunde geht am Ende des Untergangs jeder, der geht auf dem Weg der Ungerechtigkeit«).

<sup>134</sup> So überzeugend Milik, Enoch 260f; freier und unter Kürzung von Z. 10 ergänzt Black, Enoch 282: ספר חנוך די כתב, und Beyer, Texte 1 246f., unter Auslassung des Schlusses von 91,19 ב[רת]ב: »Schriftstück von der Hand Henochs, des Schreibers, der Deuten kann, das er schrieb«.

<sup>135</sup> Vgl. nebst den Editionen die Übersicht bei Nickelsburg, 1Enoch 1 430.

<sup>136</sup> So mit Milik, Enoch 260; für den ersten Teil auch Beyer, Texte 1 246.

<sup>137</sup> Aus kontextuellen Gründen ist ספר פרשא ספר קשטא gegenüber ספר חנוך: »Schreiber der Deutung« zu bevorzugen (gegen Milik, Enoch 260; mit Dexinger, Probleme 110f.117f.; ebenso Beyer, Texte 1 246, der jedoch anders fortfährt על קושטא די [ב]פום אבושא: »über die Gerechtigkeit, die im Munde der Menschen ist«); der Aspekt des Schreibens ist auch in einem griechischen Fragment belegt (vgl. Milik, Enoch 261f.).

<sup>138</sup> Noch freier postuliert dagegen Milik, Enoch 260.263 בני ארעא ...: »... Erden-söhne«, während Black, Enoch 283, vorblickend vorwegnimmt ... בחריר די רין: »der Auserwählte des Richters ...«.

...« zu Z. 13 und der generellen Adressierung und Abzweckung überzuleiten<sup>139</sup>. Hier steht לבני (nach den vorangegangenen Angaben) knapp für *lak<sup>w</sup>ellomu weludeya*: »für alle meine Kinder«, worauf die »künftige Generation« folgt, die gegenüber dem äthiopischen Text *walatewledd dahāreyān*: »und für künftige Generationen« vorgezogen wird. Danach dürfte der Vers ab לכול parallel zu den äthiopischen Aussagen *'ella yaḥādderu diba medr*: »die wohnen auf der Erde« und *'ella yegabberu ret' wasalāma*: »die tun Rechtschaffenheit und Frieden« als לכול [תבי בארעא די יעבדון יצבא ושלם]: »für alle, die wohnen auf der Erde, die tun werden Rechtschaffenheit und Frieden« ergänzbar sein<sup>140</sup>. Die hier in 92,1 zu beobachtenden Umstellungen, Abweichungen und Nuancierungen zwischen aramäischer und äthiopischer Fassung belegen auf ihre Weise, dass hier offenkundig eine Nahtstelle vorliegt: Es handelt sich um die Einleitung zu einem neuen Abschnitt, wie schon die breite Neueröffnung signalisiert (siehe unter III.1); allerdings besteht kein Anlass, 92,1\*<sup>at</sup> umzustellen und spekulativ als ursprüngliche Einleitung der 10SA zu nehmen (siehe unter Teil 2, III Anm. 44).

92,2: Dieser Vers verläuft nun wieder enger parallel zur äthiopischen Version. Der Anfang *'itehzan manfasekemu ba'azmān*: »Nicht sei bedrängt euer Geist wegen der Zeiten« ist aramäisch mit Milik leicht umgestellt und (aus Platzgründen) erweitert ergänzbar zu אלא חדון בבהשתא אתון ורוחכון על חשבון ערניא: »Nicht seien in Bedrängnis<sup>141</sup> ihr und euer Geist wegen der Ordnung der Zeiten<sup>142</sup>«. Die Begründung ist dann genau entsprechend zu *'eska mawā'ela wahab qeddus 'abiy lak<sup>w</sup>ellu*: »denn Tage hat gegeben der große Heilige für alles« zu vervollständigen als ברדיל די [יהב] יומיא לכולא [קדישא רבא]: »denn der große Heilige hat gegeben Tage für alles«<sup>143</sup>.

<sup>139</sup> Zu beachten ist, dass auch im Äthiopischen das Element des Schreibens eine Klammerfunktion hat zwischen dem Versanfang und der Angabe von Adressaten und Zweck. – Bei dieser Rekonstruktion kann man erst in Z. 13 mit לבני einsetzen statt bereits in Z. 12 und muss so nicht das seltene »Sohnessöhne« lesen, wie Milik, Enoch 260, es tut: למדן עבדיהון כתב לבני בנין[ה]: »... um zu richten ihre Taten. Er schrieb für die Söhne seiner Söhne.«

<sup>140</sup> יתב wird zumeist mit כ konstruiert (vgl. Beyer, Texte 1 601); nach weniger zuverlässigen Handschriften wäre statt Erde יבשתא = *yabs*: »trockenes Festland« denkbar (so Milik, Enoch 260, der auch שב statt יצבתא annimmt); zu *ret'* = יצבתא siehe oben bei 93,2.

<sup>141</sup> Vgl. Milik, Enoch 260. בבהשתא wird üblicherweise באשתא geschrieben (vgl. Beyer, Texte 1 528; Black, Enoch 284; anders Milik, Enoch 263).

<sup>142</sup> Die breitere Formulierung drängt sich aus Platzgründen auf und ist zudem in typisch apokalyptischem Stil gehalten; ebenso gut wie ערניא wäre זמניא möglich.

<sup>143</sup> Vgl. ähnlich Milik, Enoch 260, der aber זמניא לכולא: »Zeiten für alles« vermutet; dagegen spricht *mawā'el*: »Tage«, wobei יומיא durchaus synekdochisch verstanden werden kann.

Mit dieser Beruhigung der Söhne mittels Verweis auf die göttliche Zeitenordnung endet Frg. A. Nach der oben begründeten Platzierung schließt hier unmittelbar die Passage zur Erkenntnis der Himmels- und Erdausmaße 93,11-14 an. Die aramäische Fassung entspricht hier aufs Ganze recht gut der äthiopischen Version (außer in 93,12)<sup>144</sup>; vorausgeschickt sei, dass diese generalisierenden Erkenntnisaussagen auf die grundsätzliche Fähigkeit abstellen und deshalb in ihrem Zeitbezug neutral sind<sup>145</sup>. Vom Text ist nun in Z. 17 ein Teil von 93,11 belegt; demnach gehören die in Z. 16 lesbaren Wörter zu einer kurzen Aussage von einer knappen Zeilenlänge, die zwischen 92,2 und 93,11 gestanden hat, in der äthiopischen Fassung jedoch nicht erhalten ist<sup>146</sup>.

Z. 15f.: Gleichwohl lässt sich meines Erachtens eine Vermutung über den Textbestand wagen, denn der Abschnitt weist insgesamt eine hohe Redundanz auf, wie für die fragliche Passage besonders der parallele Zeilenanfang von Z. 16f. belegt, weshalb man sich mit Milik an 93,11 orientieren kann. Dabei ist einerseits der begründende Anschluss ('eska)<sup>147</sup> und für Z. 16 der relative Anschluss (zayekel) zu beachten; andererseits hat Beyer überzeugend gezeigt, dass aramäisch nicht מני: »wer« (<בן הוּא >) zu lesen ist, sondern מני: »von mir«<sup>148</sup>. Das bedeutet, dass im aramäischen Text Aussagesätze vorliegen, welche die von Henoch vermittelten Kosmos-Erkenntnisse ausführen (und erst die Übersetzer מני als מני gelesen haben, wie es äthiopisch erhalten ist). Somit kann man, unter Einbezug der Parallelformulierung in Z. 18, erschließen: [כי מני כול אנוש די יכ]ל ינרע מה כטעם [אלהא]: »Denn von mir her <kommt> jeder Mensch, der erkennen kann, was dem Befehl Gottes <entspricht>«<sup>149</sup>.

93,11: Der affirmative (siehe oben) Verseingang lässt sich parallel zu Z. 15 bzw. zum äthiopischen Wortlaut 'eska mannu we'etu k<sup>w</sup>ellu welude sabe'e ...: »Denn wer ist <unter> allen Menschenkindern ...« interpolieren als מני הוּא מן כול בני אנוש [

<sup>144</sup> Dagegen betont Milik, Enoch 48.247, die Unterschiede (vgl. jedoch seinen Text Enoch 269f. mit der Fassung von Beer, APAT 2 300, oder Uhlig, Henochbuch 715f., die abgesehen von stilistischen Unterschieden weitgehend übereinstimmen); dieses Urteil (dem Dexinger, Probleme 108, zustimmt) hängt wohl mehr daran, dass nach seiner Rekonstruktion in seiner Kol. 5 vor 93,11ff. viel freier Platz aufzufüllen ist.

<sup>145</sup> Konstruiert wird wie im offiziellen Aramäisch mit zwei Imperfekt (und nicht mit Imperfekt und Infinitiv – so die äthiopische Syntax), wobei das erste den Vorgang (konkret: die Fähigkeit) präzisiert (vgl. Sokoloff, Fragments 204; siehe aber Z. 19f.).

<sup>146</sup> So etwa mit Knibb, Enoch<sup>2</sup> 225, u.a.

<sup>147</sup> Dagegen wählt Milik, Enoch 269, das lockere א: »oder«.

<sup>148</sup> Beyer, Texte 1 249 Anm. 1: Enklitiches ו ist erst deutlich später belegt (gegen Sokoloff, Fragments 223 Anm. 124 u.a.).

<sup>149</sup> Vgl. für die Lücke in Z. 15 ganz ähnlich Beyer, Texte 1 249 (ohne כי, zusätzliches הוּא); fast identisch mit Z. 18 ergänzt Milik, Enoch 269 (zusätzliches בן), beachtet aber, wie ausgeführt, den Kontext zu wenig. – Die Buchstabenreste von כטעם sind sehr schlecht lesbar; der Vorschlag Miliks, Enoch 269, ist eine (sinnvolle) Möglichkeit, die – hier mit כ konstruiert (siehe Beyer, Texte 1 249) – übernommen wird.

[... : »Oder von mir her ist unter allen Menschensöhnen ...«<sup>150</sup>. Z. 17 verläuft im erhaltenen Teil parallel<sup>151</sup> zu ... *zayekel sami'a qālo laqeddus*: »... der kann hören die Stimme des Heiligen ...«; und ebenso ist die Zeile nach *wa'iyethawwak wamannu zayekel kama yaḥalli ḥellināhu*: »und wird nicht erschüttert, und wer <ist es>, der denken kann gemäß seinen Gedanken« zu ergänzen [יחשב כמחשבתה]: »und wird nicht erschüttert, oder der denken kann gemäß seinen Gedanken«<sup>152</sup>. In Z. 18 bietet die aramäische Version das Subjekt breiter (äthiopisch nur *wamannu*), der Schluss ist aber (mit Milik) exakt nach ... *zayekel naṣṣerota lak<sup>w</sup>ellu megbāra samāy*: »... der schauen kann alle Werke des Himmels« zu kompletieren [די יכל]: »... der schauen kann alle Werke des Himmels«.

93,12: Der Vers weicht zu Beginn von den ihrerseits divergierenden äthiopischen Textzeugen ab<sup>153</sup>, deren beste Fassung sich eng an 93,11 anschließt und lautet: *wament we'etu zayekel naṣṣerota samāy wament we'etu zayekel 'a'merota gebra samāy*: »und was ist er, der schauen kann den Himmel, und was ist er, der wissen kann die Werke des Himmels«. Über den Versanfang in Z. 18 lässt sich nur ein Tipp abgeben, zumal kaum Platz vorhanden ist; ausgehend von den Stichworten »schauen« und »Werke des Himmels« sowie von der Folgeaussage und von 93,14<sup>154</sup> besagt in Z. 18f. vielleicht die beste Ergänzung: [או נהורי] זיזא די אנן [עליהון] [יתנהון]: »oder die Lichter des Glanzes, die sie auf ihnen [sc. den Werken des Himmels aus 93,11] ruhen«<sup>155</sup>. Wiederum ungleich problemloser lässt sich in Z. 19f. der nachfolgende

<sup>150</sup> Das im äthiopischen Text vermisste »unter« (vgl. Charles, Book 196.23), wird aramäisch mit מן zu ergänzen sein (anders, Beyer, Texte 1 249, der aber mit Recht wie in Z. 18 die Kopula הווא einfügt, wie sie schon im klassischen Aramäischen belegt ist [vgl. Segert, Grammatik 403.320f.]); und wegen des kausalen Anschlusses in Z. 15 dürfte hier (wie danach in 93,11ff. mehrfach) mit אן anzuschließen sein. – Milik, Enoch 269f., bietet (ohne הווא) wie im Folgenden stets die Frageform.

<sup>151</sup> Abgesehen von minimalen Varianten (Worte statt Stimme – Black, Enoch 286, liest indes קלי, doch weisen die erkennbaren Buchstabenreste eher auf ein Anfangs-נ), die natürlich auch im Folgenden begegnen. – Beyer, Texte 1 249, ergänzt [רבא]: »des großen Heiligen«.

<sup>152</sup> Aufgrund des abweichenden äthiopischen Verständnisses von מני als *mannu* wird man mit אן anschließen (so Milik, Enoch 269, der *kama* übergeht).

<sup>153</sup> Vgl. nebst den Editionen Nickelsburg, 1 Enoch 1 451; der erste Satz wird aramäisch offenbar, wie in einigen äthiopischen Handschriften, gekürzt bzw. gestrichen (vgl. Uhlig, Henochbuch 716).

<sup>154</sup> Der aramäisch fehlende Schlusssatz von 93,14 (siehe unten) spricht vom Ruhen (*'a'rafa*) der Lichter (*berhānāt*), was zu נהורי und נהורי in Z. 18f. passen könnte.

<sup>155</sup> Dabei ist in Z. 19 der Heranzug von Frg. E eine gewisse Hilfe ([יתנהון]); verortbar auch via די in Z. 18). Mit 54 letter spaces (wie in Z. 20) stößt man hier jedoch an die Grenze der möglichen Zeilenlänge. Das trifft auch für Milik, Enoch 269, zu, der זיזא [עמודין]: »Pfeiler der Ecke« vermutet; abermals anders Beyer (Texte 1 249; siehe



er sich abstützt« gut überein<sup>159</sup>. Am Zeilenende findet der nächste äthiopische Satz *wamimatan h<sup>w</sup>alqomu lakawakebr*: »und wie groß ihre Zahl, die der Sterne <ist>« justament Platz [יְכֹכְבֵּי רֵי כּוֹכְבֵּי]: »und wie groß ihre Zahl, die der Sterne <ist>«<sup>160</sup>. Dagegen fehlt die äthiopische Schlusssatzung *waba'aytē ya'areffu k<sup>w</sup>ellomu berhānār*: »und wo ruhen alle Lichter« – die in der aramäischen Fassung vielleicht in 93,12 enthalten ist und im äthiopischen Text von dort her umplatziert und erweitert wurde – offenkundig in der aramäischen Version, denn gleich zu Beginn von Z. 25 ist der Anfang von 94,1 belegt.

94,1: Henoch führt seine Rede an die Söhne (seit der Einleitung zum paränetischen Brief 92,1) weiter; es folgt die eigentliche paränetische Einführung zum Corpus 94,6-104,9. Der Text entspricht gut der äthiopischen Fassung, ebenso die möglichen Ergänzungen in Z. 25f.: *'afeqrewwa la sedq wabāti horu 'esma fennāwāta sedq yedallu yetwakkafewwomu wafennāwāta 'amadā fetuna yethag<sup>w</sup>alu wayahaddedu*: »Liebt die Gerechtigkeit und in ihr geht, denn die Wege der Gerechtigkeit sind es wert, <dass> man sie annimmt, und die Wege der Gewalttätigkeit – plötzlich gehen sie zugrunde und schwinden hin«. Für *afqara* ist wohl רָחַם zu wählen<sup>161</sup>, weniger gut passte חָבַב. Das kausale *'esma* kann verschieden übersetzt werden; Platzgründe sprechen für בְּרִיל<sup>162</sup>. Schwierig wiederzugeben ist die Phrase *yedallu yetwakkafewwomu*, bei der die Textüberlieferung schwankt<sup>163</sup>; Milik kann sie syntaktisch präzise wiedergeben mit חֲזִין לְמִנְסַבְהָן: »<sind es> wert, dass man sie annimmt«, doch wären auch andere Formulierungen möglich, angesichts der ökonomischen Termini etwa לְמִנְסַבְהָן דְּמִין: »den Wert <besitzen>, dass man sie annimmt«. Die »ungerechten Wege« kann man als אֲרַחַת חֲמָסָא ergänzen<sup>164</sup>. Danach fehlt aramäisch »plötzlich« (*fetuna*), das auf der Zeile keinen Platz findet<sup>165</sup> und in den äthiopischen Textzeugen umstritten ist. Zu *hag<sup>w</sup>la* siehe oben zu 92,5, und *hadḏa* entspricht nach 79,5 am besten חָסַר<sup>166</sup>. So lässt sich der Wortlaut in Z. 25 wiedergeben als [... בריל די

<sup>159</sup> Die äthiopische Formulierungsvarianz mit *wa'effo* legt meines Erachtens auch aramäisch einen Wechsel zu וְיָכֹכְבֵּי nahe. Und יָדַע + ל' (vgl. dazu Beyer, Texte 1 594, und seinen – zu kurzen – Text 249: [די יכ] ל יָדַע לְשִׁמְיָא מִזָּה) gibt den äthiopischen Akkusativ wieder; dagegen nimmt Milik, Enoch 270, freier an: די יכ] ל יָדַע מִזָּה. Das Partizip Plural absolutus סִמְכִין ist – anders als im äthiopischen Text – aktiv oder reflexiv zu übersetzen (vgl. Beyer, Texte 1 647; anders Milik, Enoch 270).

<sup>160</sup> Damit umfasst Z. 24 53 letter spaces. Kürzer und mit einem (nicht ausgewiesenen) Spatium am Zeilenende vermutet Milik, Enoch 270: מִנִּין כּוֹכְבֵּי.

<sup>161</sup> Meist mit ל' konstruiert (siehe Beyer, Texte 1 693f.); möglich wäre auch der Akkusativ.

<sup>162</sup> Beyer, Texte 1 249, etwa liest אָרִי: »denn«, belässt so aber einigen freien Platz.

<sup>163</sup> Vgl. Charles, Book 197,18.

<sup>164</sup> Siehe oben Anm. 128; anders Milik, Enoch 270: אֲרַחַת עוֹלָא.

<sup>165</sup> Vgl. Charles, Book 197,13; mit Milik, Enoch 272.

<sup>166</sup> Dennoch bevorzugt Black, Enoch 295, כָּלִי.

»Liebt die Wege der Gerechtigkeit und wandelt in ihr, denn ...« und in Z. 26 als ארחת ... [קשט]א חוין למנסבתן וארחת חמסא יבדן ויחסרן] ... die Wege der Gerechtigkeit < sind es > wert, dass man sie annimmt; aber die Wege der Gewalttätigkeit werden zugrunde gehen und dahinschwinden«.

94,2: Auf der Schlusszeile von Kol. 3 findet ein guter Teil von 94,2 Platz. Die Eingangsphrase *walasabe'e 'emurān 'emewledd* ...: »und für erkennende Menschen der Generation ...« entspricht wohl [... אנושא ידעין די דרא] [ולבני]: »und den erkennenden Menschensöhnen der Generation ...«<sup>167</sup>, denn so ergibt sich eine Übereinstimmung mit dem a in Z. 27. Nach diesem letzten Fixpunkt kann man exakt dem äthiopischen Wortlaut folgen: »... yetkaššat[ā] fennāwāta gef' wamot wayerehequ 'emennihomu ...: »... werden offenbart werden die Wege des Unrechts und des Todes, und sie werden fern sein von ihnen ...«, war aramäisch ergibt: יתגלו ארחת עילא ומותא וירחקן ... מנהון<sup>168</sup>. Der Schluss des Verses und eine Fortsetzung unbekannter Länge wird im verlorenen Posttext von Kol. 4 fortgeführt worden sein, doch lässt sich darüber nur spekulieren – das Ende der konservierten Fragmente von 4QEn<sup>g</sup> ist hier erreicht.

Die materiale Rekonstruktion des fragmentarischen Manuskripts 4QEn<sup>g</sup> hat versucht, die älteste empirisch erreichbare aramäische Textfassung herauszuarbeiten; sie sei nachstehend im Überblick dargestellt.

### Materiale Rekonstruktion von 4QEn<sup>g</sup>\*

Kol. 1 (Milik: Kol. 3)

1ApcHen [91,2 / 3-10; 92,3-4.]5; 93,1-4

[top margin]

[	]	1
[	]	2
[	]	3
[	]	4
[	]	5
[	]	6
[	]	7
[	]	8
[	]	9
[	]	10
[	]	11
[	]	12
[	]	13

<sup>167</sup> Vgl. zu אנושא בני Dan 5,21; 'emurān wie häufig für ידעין (so auch Black, Enoch 295f., der im Original אחרן לדר: »für eine zukünftige Generation« vermutet).

<sup>168</sup> Zu takašta = יתגלי siehe oben bei 91,14, zu gef' = עילא bei 91,18.

[ 91,10] וקשישא יקומון מן ]	14
[ שנתהון וחפמתא יקום והחידב להון 92,3 וקשישא יקום מן שנתא ]	15
[ יקום ובארחתא קשטא יהלך וכל ארחה ומהפה בפפא זבחא ]	16
[ לעלם 92,4 יתן לקשישא ויהי יתון יצבתא לעלם ויתון שלם ]	17
[ ויהי בשבא ובקשטא ויהי בנהר לעלם 92,5 חסיא יצור בח' שוכא ]	18
[ לעלם וחסיא לא יתקרא לעלם ולא יתחזא ערד מן ] יומא	19
ד'ן וערד פל דרי עלמין 93,1 ומן בתרה הוה וסיב ד'ן נוך מתלה	20
2 אמר [ על בני קשטא ועל בחידי עלמא די נפקו ] מן נצנת	21
יצבתא [ וקשטא אלן אמלל לכון וארע לכון ב' ] ני אנה הוא	22
חנך אחויו [ את אנה פלא בחווי שמין ומן ] מומר קרישי קרשין	23
אנה כלא ידעת [ בלוחי שמיא אנה פל ] א קר' [ת ואתבוננ'ת ] ות' [ב]	24
נסב חנוך מתלה ואמר אנה [ה הוא חנוך ש' ] ביני [אתלדת בשבע]	25
קדמו וערד עלי קשטא כב' [ה הוה מחקים 4 ומן בחווי יקום שבע]	26
חנין די בה שקרא וחמסא יצמוח [ין דרי בה קצא קדמיא ההוא]	27

bottom margin

\* Um der besseren Übersichtlichkeit willen sind rekonstruierte Partien outline, erhaltene normal gesetzt.

[Letzte Kol. des vorangehenden Lederbogens] <sup>91,1</sup>Und nun, mein Sohn Metuschelach, rufe mir alle deine Brüder und versammle mir alle Söhne deiner Mutter, denn eine Stimme ruft mich, und der Geist ist über mich ausgegossen, dass ich euch alles zeige, was über euch bis in Ewigkeit kommen wird. | [Kol. 1] <sup>2</sup>Und danach ging Metuschelach und rief alle seine Brüder, und er rief sie zu sich und versammelte seine Verwandten. <sup>3</sup>Und er redete zu allen Kindern der Gerechtigkeit und sprach: »Hört, Kinder Henochs, alle Worte eures Vaters Henoch, und achtet genau auf meine Rede, denn ich ermahne euch und sage euch, Geliebte: Liebt die Gerechtigkeit und wandelt in ihr. <sup>4</sup>Naht euch der Gerechtigkeit nicht mit geteiltem Herzen, und habt nicht mit denen Gemeinschaft, die geteilten Herzens sind, sondern wandelt in Gerechtigkeit, meine Kinder, und sie wird euch auf guten Wegen führen, und die Gerechtigkeit wird euer Gefährte sein. <sup>5</sup>Denn ich weiß, dass der Zustand der Ungerechtigkeit auf Erden zunehmen wird, und ein großes Straf(gericht) wird auf Erden vollzogen werden, und alle Ungerechtigkeit wird vollendet werden und von ihren Wurzeln abgehauen werden, und ihr ganzes »Gebäude« wird vergehen. <sup>6</sup>Und die Ungerechtigkeit wird sich noch einmal wiederholen und sich auf Erden vollenden. Und alle Taten der Ungerechtigkeit, der Frevelhaftigkeit und der Bosheit werden zum zweiten Mal um sich greifen. <sup>7</sup>Und wenn die Ungerechtigkeit, die Sünde, die Blasphemie und die Frevelhaftigkeit bei allem Handeln zunehmen werden und Abfall, Frevelhaftigkeit und Schändlichkeit zunehmen werden, wird ein großes Straf(gericht) vom Him-

mel herab über sie alle kommen, und der heilige Herr wird mit Zorn und Strafe kommen, dass er Gericht auf Erden halte. <sup>8</sup>In jenen Tagen wird die Frevelhaftigkeit von ihren Wurzeln und die Wurzeln der Ungerechtigkeit mit der Falschheit abgehauen werden. <sup>9</sup>Und alle (Götzen-)Bilder der Heiden werden hingegeben, (ihr) Tempel / Turm wird mit Feuer verbrannt, und man wird sie von der Erde wegschaffen, und sie werden in das Gericht des Feuers geworfen und vernichtet werden durch den Zorn und durch das gewaltige Gericht, das bis in Ewigkeit <ist>. <sup>10</sup>Und die Gerechten werden aufstehen von ihrem Schlaf, und die Weisheit wird sich erheben und gegeben werden ihnen. <sup>92,3</sup>Und der Gerechte wird aufstehen vom Schlaf; er wird aufstehen und auf den Wegen der Gerechtigkeit gehen, und sein ganzer Weg und sein Wandel <wird sein> in Güte und in Gnade auf ewig. <sup>4</sup>Er wird gnädig sein dem Gerechten, und ihm wird er geben Rechtschaffenheit auf ewig, und er wird geben Herrschaft, und er wird sein in Güte und in Gerechtigkeit, und er wird wandeln im Licht auf ewig. <sup>5</sup>Und die Sünde wird zugrunde gehen in der Fins]ternis [auf ewig; und die Sünde wird nicht genannt werden bis in Ewigkeit, und sie wird nicht mehr geschaut werden von diesem] Tag [an bis in alle Generationen der Ewigkeit.◀

<sup>93,1</sup>Und danach geschah es: Und es nahm auf He]noch seine Rede, <sup>2</sup>sprechend: [»Über die Söhne der Gerechtigkeit und über die Erwählten der Ewigkeit, die hervorgegang]en sind aus der Pflanze der Rechtschaffenheit [und Gerechtigkeit. Diese <Dinge> will ich zu euch sprechen, und ich mache euch bekannt, meine Söhne: Ich selber, Henoch, habe alles gezeigt bekommen in einer Vision des Himmels. Und aus] dem Reden der Heiligen der Heiligen habe ich alles erkannt. [Und auf einer Tafel des Himmels habe ich all]es geles[en und bin verständig geword]en.◀

<sup>3</sup>Und wie[der] nahm Henoch seine Rede auf und sprach:

»[Ich selber, Henoch, als der Sie]bte [wurde ich geboren im] ersten [Sie]bent]; und bis zu mir [war] Gerechtigkeit läng[st] bestehend.

<sup>4</sup>[Und nach mir wird erstehen das] zweite [Sie]bent], in dem Lüge und Gewalttätigkeit sprieß[en, und in dem das erste Ende sein wird ...

## Kol. 2 (Milik: Kol. 4)

1ApcHen [93,4-93,8.]9-10; 91,11-17

[top margin]

- 1 [ודי בה אנוש יחד ובחר שלם ודבת השענא וקימא]
- 2 [יהעבר להסין<sup>5</sup> ומן בתרה יקום שבוט תליחי ועם]
- 3 [סופה יתבחר אנוש לנצבת קסטא ואחרת חפק נצבת]
- 4 [קסטא לעלם<sup>6</sup> ומן בתרה יקום שבוט דבעי ועם סופה]
- 5 [החון קרשין וקשימין אחחיו וקימא לדר דרא]
- 6 [ודירא העבר להון<sup>7</sup> ומן בתרה יקום שבוט חמישי]
- 7 [ועם סופה היכל דבוטא ומלכותא אאבנה לעלם<sup>8</sup> מן]
- 8 [בתרה יקום שבוט שיחי די להון בה סמיץ ולבא]
- 9 [ובלחון יחנשו מחמתא ודי בה אאנסב נברא למרומא]
- 10 [ועם סופה אתיקר היכל בנורא ודי בה התבדר כל]
- 11 [תלרת שרשא בחירא<sup>9</sup> ומן בתרה יקום שבוט שבעי חד]
- 12 [שעא יקום ושניץ עברדו וכול עברדו] ה'י בט[ענתא]
- 13 [ועם סופה ]תבחרון [קשימין] לשהדי קשט מן נ[צבת]
- 14 [קשט על]מא די שבעה פ[עמי]ן חכמה ומדע תחיה]ב להון]
- 15 [91,11] ולהון עקרין אשי חנסא ועבר שקרא בה למעבר [דנא]
- 16 [12] ומן בתרה יקום שבוט חמיני <ד> קשוט דבה תחיה]ב חרב]
- 17 [לכול קשימין למעבר ]מא דין קשוט מן כול רשיעין]
- 18 [ויתיהבון בידהון<sup>13</sup> ועם סופה יקנון נכסין בקשוט]
- 19 [ויתבנא היכל ]מלכ]ות רבא ברבות זזה לכול דרי עלמין]
- 20 [14] ומן בתרה שבוט תשעי יקום]י [דב]ח דין קסטא] יתגלא]
- 21 [לכול בני ארעא כלה וכול עב]רי רשעיא יעברון] מן כול]
- 22 [ארעא כולה וירמון לבור] עלמא ויהון אנושא] כלהון]
- 23 [לארע קשט עלמא<sup>15</sup> ומן ]בתרה שבוט עשרי דבשביע]ה]
- 24 [דין עלמא וקץ דינא רבא] יתנקס בעידי שמא עלמין] <sup>16</sup> ושמין]
- 25 [קדמין בה יעברון וש]מין חרין יתהון וכול שלפני] שמיא]
- 26 [צ]הרון ודנחון לכול עלמין] שבעה פעמי]ן <sup>17</sup> ומן בתרה ]בעין שגו]
- 27 [די לא] איתי סוף לכול מ]ניהון לעלמין ובפבא ובקש]טא יעברון]

bottom margin

... und in ihm wird ein Mann gerettet werden. Und nachdem <es> vollendet ist, da wird groß werden die Bosheit, und der Bund wird gemacht werden den Sündern.

<sup>5</sup>Und danach wird erstehen das dritte Siebent. Und an seinem Ende wird erwählt werden ein Mann zur Pflanze der Gerechtigkeit, und nach ihm wird hervorgehen die Pflanze der Gerechtigkeit für ewig.

<sup>6</sup>Und danach wird erstehen das vierte Siebent. Und an seinem Ende Visionen (solche) der Heiligen und der Gerechten werden geschaut werden. Und das Gesetz für die Generation der Generation und die (Zelt-)Wohnung wird gemacht werden für sie.

<sup>7</sup>Und danach wird erstehen das fünfte Siebent. Und an seinem Ende der Tempel der Herrlichkeit und des Königtums wird gebaut werden für ewig.

<sup>8</sup>Und danach wird erstehen das sechste Siebent, in dem die, die in ihm sein werden, blind <sein werden> und das Herz von allen vergessen wird die Weisheit, und in dem aufgenommen wird ein Mann in die Höhe. Und an seinem Ende wird verbrannt werden der Tempel mit Feuer. Und in ihm wird zerstreut werden das ganze Geschlecht der erwählten Wurzel.

<sup>9</sup>Und danach wird erstehen das siebte Siebent. Und eine (ab)irrende Generation wird erstehen, und ihre Taten werden zahlreich sein, und alle] ihre [Taten] <werden geschehen> in Irrtum. <sup>10</sup>Und an seinem Ende werden erwählt [Gerechte] zu Zeugen der Gerechtigkeit aus der Pflanze der] Gerechtigkeit der Ewigkeit], wobei siebenfach Weisheit und Erkenntnis gegeben wird ihnen]. <sup>9,11</sup>Und (für) sie <wird es solche geben>, die ausreißen die Fundamente der Gewalttätigkeit und die Tat der Lüge in ihm, um auszuüben [das Gericht].

<sup>12</sup>Und danach wird erstehen das achte Siebent <der> Gerechtigkeit, in dem gegeben wird ein Schwert] allen Gerechten, um auszuüben das Gericht der Gerechtigkeit an allen Frevlern, und sie werden gegeben werden in ihre Hände. <sup>13</sup>Und an seinem Ende werden sie erwerben Besitztümer durch Gerechtigkeit. Und gebaut werden wird der Tempel des [König]tums des Großen in der Herrlichkeit seines Glanzes für alle Generationen der Ewigkeit.

<sup>14</sup>Und danach das neunte Siebent wird entstehen. Und] in [ihm das Gericht der Gerechtigkeit] wird offenbart werden allen Söhnen der ganzen Erde. Und alle Tat[en der Bosheit werden vergehen] von der ganzen Erde vollständig und sie werden sich werfen in die Grube [der Ewigkeit. Und schauen werden die Menschen] in ihrer Gesamtheit den Weg der Gerechtigkeit der Ewigkeit.

<sup>15</sup>Und da[nach das zehnte Siebent. In seinem siebten Teil] <wird geschehen> das Gericht der Ewigkeit, und das Ende des großen Gerichts [wird in Rache vollzogen werden an den Wächtern des Himmels der Ewigkeit].

<sup>16</sup>Und ein erster Himmel in ihm wird vergehen. Und ein [neuer] Him[mel wird erscheinen. Und alle Mächte des] Himmels leucht[en auf] und gehen auf für alle Ewigkeit] siebenfach. <sup>17</sup>Und danach werden Sie]bente zahlreich sein, [die nicht] ein Ende haben bezüglich all [ihrer Anzahl für ewig; und in Güte und in Gerech]tigkeit werden sie handeln.

## Kol. 3 (Milik: Kol. 5)

1ApcHen [93,17 (+); 91,18-92,2; 93,11-14; 94,1-2

[top margin]

- [וחסיא לא עודד יקרא לעלם ... ] 1  
 [ ... ] א' [ ... ] 2  
 [...] והלכ'ה [...] 3  
 [ו]לה תשב[הה] [...] 4  
 ותנוח אר[שא] ... 5  
 כל דרי עלמין<sup>91,18</sup> וכען לפון אנה אמר בני ואחזא לפון כל 6  
 ארחת קשטנא ואף ארחת עולא וחזבת חזית לפון כלקובל 7  
 די תרעון מהן יתעב[ב]י<sup>19</sup> וכען בני שמעו לי בחרו ארחת 8  
 קושטא למהך בהון [לא בחרו ארחת עולא למהך בהון] 9  
 [ע]ל ד' אבר לסוף אברן ע'למא כל די הלך בארחת המסא 10  
 [י<sup>92,1</sup> כה]ב ויהב למת[שלח] ברה ולכל אחוהי הנך ספר קשטא 11  
 [וח]כים אנושא ובהין [י] בני אנושא ודין ארעא פולה בתב 12  
 לבני [ו] לדריא אחריא לכול יתבי בארעא די יעברון יצבתא 13  
 [ושלם<sup>2</sup> אל תה]ון כבהשתא אתון ורחקון על השבון ערניא 14  
 [בריל די קדישא רבא] יתבן יומיא לכולא? כי מני כול אנוש 15  
 [די יפ]ל ינרע מה כטעם אלהא<sup>93,11</sup> או מני הוא מן פול בני אנוש 16  
 [די] יכל ישמע מלי קדשאן ולא תבהל או יכל יחשב כמחשבתה 17  
 או מני הוא כול אנוש די יכל יחזא פל עברי שמיא<sup>12</sup> או נהורי 18  
 זיוא די אנון ע'ליתון [י] תנחון ודי יחזא נפש או רוח ויכל 19  
 למתב למת[נא] או יסק יחזא כול קצחתון ויחשב או יעבר קאנן 20  
<sup>13</sup> או מני הוא [מ]ן פול בני א' נוש די יכל ינרע וימשה מה הוא 21  
 אורכה ופתיה די ארעא כולה או [מ]ני די יחזא לה פול משחתה 22  
 וצרתה<sup>14</sup> ומני הוא כול אנוש די יכל ינרע לארך שמיא חזיפה 23  
 הוא רומיהון והיכה אנון סמכין ופמה רב מניעהון די כופין 24  
<sup>94,1</sup> וכען לפון אנה אמר בני יחמו לקשטא ותלכו בה בריל די 25  
 ארחת קשטנא חזין למנסבהון וארחת המסא יברון ויחמרן<sup>2</sup> ולבני 26  
 א' נושא ירעין די דרא יתגלון ארחת עולא ומתא וירחקון מנהון 27

[bottom margin]

Und die Sünde wird nicht länger genannt werden bis in Ewigkeit. ... ?  
 ... ] und [sein] Wandel [ ... ] und für ihn Lobpreis [...]. Und ruhen wird die  
 Er[de ... bis zu] allen Generationen der Ewigkeit[.t.

<sup>91,18</sup>Und nun, euch, sage ich, meine Söhne und zeige euch alle] Wege der Gerechtigkeit[t und auch alle Wege des Unrechts. Und wiederum habe ich gezeigt <sie> euch, dam]it ihr erkennt, was [gesch]eh[en wird.

<sup>19</sup>Und nun, meine Söhne, hört auf mich, und (er)wählt die Wege der] Gerechtigkeit, um zu wandeln auf ihnen, und [nicht (er)wählt die Wege des Unrechts, um zu wandeln auf ihnen], denn es geht zugrunde am Ende des Untergangs der E[wigkeit jeder, der geht auf den Wegen der Gewalttätigkeit].«

<sup>92,1</sup>Das, was geschrieben und gegeben hat dem Metuschelach, seinem Sohn, und allen seinen Brüdern, Henoch, der Schreiber der Gerechtigkeit und Weise(ste) der Menschen und Erwählte der Menschensöhne und Richter der ganzen Erde. Er hat <es> geschrieben:]

»Für meine Söhn[e und] für künftige Generationen, für alle, die w[ohnen auf der Erde, die tun werden Rechtschaffenheit und Frieden. <sup>2</sup>Nicht seien in Bedrängnis ih[r und euer Geist wegen der Ordnung der Zeiten, denn der große Heilige] hat gegeben [Tage für alles. <sup>3</sup>Denn von mir her <kommt> jeder Mensch, der erkennen kann, was dem Befehl [Gottes <entspricht>.

<sup>93,11</sup>Oder von mir her ist unter allen Menschensöhnen, de]r hören kann die Worte des Heiligen [und nicht erschüttert wird, oder der denken kann gemäß seinen Gedanken]. Oder von mir her ist jeder Mensch, der [schauen kann alle Werke des Himmels <sup>12</sup>oder] die Glanz[lichter], die sie auf ihnen ruhen (d.h.: die Lichter des Glanzes auf den [Stütz-]Werken des Himmels), und der schaut eine Seele oder einen Geist und kann] zurückkehren, um zu erzäh[len, oder der aufsteigt und schaut alle ihre Enden (sc. der Glanzlichter oder der Himmelswerke) und versteht <sie> oder handelt ihnen gemäß.]

<sup>13</sup>Oder von mir her ist [unter allen] Mensche[nsöhnen], der kann [erkennen und abmessen, was ist] die Länge und die Breite von der ganzen Erde (wörtlich: ihre Länge und ihre Breite, die der ganzen Erde). Oder [von mir her <ist>, dem gezeigt wird ihr ganzes Ausmaß] und ihre Gestalt. <sup>14</sup>Oder von mir her ist jeder Mensch, der [erkennen k]ann, [die Länge des Himmels und wie] ist seine Höhe und wie er (sc. der Himmel [ar. im Plural]) sich abstütz[t und wie groß die Zahl der Sterne (wörtlich: ihre Zahl, die der Sterne) <ist>.

<sup>94,1</sup>Und nun, euch, sage ich, meine Söhne: Liebt die Gerechtigkeit und wandelt in ihr, denn] die Wege der Gerechtig[keit <sind es> wert, dass man sie (an)nimmt; aber die Wege der Gewalttätigkeit werden zugrunde gehen und dahinschwinden. <sup>2</sup>Und den erkennenden] Men[schensöhnen der Generation werden offenbart werden die Wege des Unrechts und des Todes, und sie werden fern sein von ihnen | [Kol. 4] und nicht werden sie ihnen folgen.«]

Selbstverständlich ist diese Rekonstruktion im Einzelnen diskussionsbedürftig, und sie unterliegt einer prinzipiellen methodischen Relativierung: Im Verlauf der Textentstehung und -tradierung haben offenkundig nicht nur

Textumstellungen, Neu-Arrangements und damit verbunden redaktionelle Erweiterungen stattgefunden, sondern eben da und dort auch Textverluste<sup>169</sup>. Zudem ist ja grundsätzlich auch in der aramäischen Textüberlieferung mit mehreren Textfassungen (oder gar -typen) zu rechnen, obwohl sich dies aufgrund der wenigen Stellen, die mehrfach erhalten sind und namentlich im hier diskutierten Bereich nicht vorliegen, nur selten wirklich nachweisen lässt<sup>170</sup>.

Trotz diesen Einzelvorbehalten führt die vorgelegte Rekonstruktion insgesamt meines Erachtens zu neuen Erkenntnissen in zwei Bereichen: Zum Einen ergibt die Einzelrekonstruktion neue Befunde für die Analyse der 10SA selber (II); zum Andern hat die Neupositionierung von Frg. A eine von der äthiopischen Fassung abweichende kompositionelle Abfolge wahrscheinlich gemacht, die makroliterarische Implikationen für die Redaktions- und Kompositionsgeschichte der Traumvisionen und des pränetischen Briefs zeitigt (III).

### Summary

The much considered 10-Seventh-Apocalypse (10SA) in the Book of Enoch receives a new text basis by a material reconstruction of the aramaic manuscript 4QEn<sup>5</sup>, which the present first part elaborates. The redaction- and composition-historical continuation will evaluate these results in reference to places and functions of the 10SA in the becoming Enoch-Corpus.

<sup>169</sup> Im hiesigen Bereich muss man auf jeden Fall den oberen Teil von Kol. 3 mit Z. 2-7 nennen, wo die aramäische Fassung von 91,17 (+) äthiopisch höchst wahrscheinlich verkürzt vorliegt (siehe oben zitierte Stelle mit Anm. 124f.), ebenfalls die Kürzung in Z. 15f. von Kol. 3 vor 93,11. Und geringfügigere Auslassungen in der äthiopischen Version treten gelegentlich auf, so z.B. in 91,18f. (Kol. 3, Z. 6-10).

Die textgeschichtliche Beurteilung, wann und wo diese Textdifferenzen (oder sogar -typen) entstanden sind – d.h., ob sie auf mehrere aramäische bzw. griechische Fassungen zurückgehen und die äthiopischen Varianten lediglich (einen Teil) diese(r) Vielfalt spiegeln, oder ob die (buch)redaktionellen Differenzen (eher) mit den äthiopischen Übersetzungen zusammenfallen – muss hier offen bleiben und bedürfte breiter angelegten textgeschichtlichen Untersuchungen.

<sup>170</sup> Vgl. dazu die knappe Übersicht bei Uhlig, Henochbuch 486ff. und vor allem Larson, Relation 435ff., der nur kleinste orthographische und syntaktische Varianten feststellt, die »give no real evidence of recensional differences« (435). Bei dieser – vorläufigen – Beurteilung muss man sich allerdings vergegenwärtigen, dass lediglich ca. 5 Prozent der Textmasse aramäisch erhalten ist (vgl. Berger, RAC 14 478; Uhlig, Henochbuch 469), dabei aber 196 (von 1062) Versen – zumeist in kleineren Teilen – abgedeckt werden (vgl. Knibb, Enoch<sup>2</sup> 12).

### Zusammenfassung

Die viel beachtete 10-Siebt-Apokalypse (10SA) im Henochbuch wird durch eine materiale Rekonstruktion des aramäischen Manuskripts 4QEn<sup>b</sup> auf einer neuen Textgrundlage zugänglich, die der vorliegende erste Teil erarbeitet. Die Fortführung wird diese Ergebnisse redaktions- und kompositionsgeschichtlich auswerten im Blick auf Orte und Funktionen der 10SA im werdenden Henoch-Corpus.

Martin Leuenberger

Moussonstr. 17

8044 Zürich

Schweiz